

WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH

Konzernbilanz

zum

31. Dezember 2015

Aktiva				Passiva			
	€	€	Vorjahr 31.12. Tsd. €		€	€	Vorjahr 31.12. Tsd. €
A. Anlagevermögen				A. Eigenkapital		20.000.000,00	20.000
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				I. Gezeichnetes Kapital		210.704.582,60	207.885
II. Sachanlagen				II. Kapitalrücklage		66.105.422,40	64.842
III. Finanzanlagen				III. Gewinnrücklagen		-46.243.069,56	-46.981
				IV. Konzernbilanzverlust		132.429.377,56	132.055
B. Umlaufvermögen				V. Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter		382.996.313,00	377.801
I. Vorräte				B. Sonderposten		3.738,10	4
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	5.704.187,69		7.103	Sonderposten für Investitionszuschüsse			
2. Unfertige Leistungen	2.410.240,34		1.157	C. Empfangene Ertragszuschüsse		3.647.910,33	4.870
3. Fertige Erzeugnisse und Waren	10.040.819,94	18.155.247,97	8.551	D. Rückstellungen			
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				1. Rückstellungen für Pensionen	37.729.842,27		37.458
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	135.704.823,99		125.734	2. Steuerrückstellungen	5.979.791,88		6.078
davon mit einer Restlaufzeit von mehr				3. Sonstige Rückstellungen	164.988.914,99		180.268
als einem Jahr: 1.980.217,00 € (Vj.: Tsd. € 2.009)			270	E. Verbindlichkeiten		208.698.549,14	223.804
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	1.248.768,70			1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	535.944.814,74		552.414
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein				2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	570.701,20		547
Beteiligungsverhältnis besteht	4.804.696,15			3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	81.091.633,22		85.400
4. Forderungen gegen Gesellschafter	1.963.291,54			4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.892.048,18		1.402
5. Sonstige Vermögensgegenstände	76.965.414,40			5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein			
davon mit einer Restlaufzeit von mehr				Beteiligungsverhältnis besteht	4.224.729,36		3.957
als einem Jahr: 3.858.793,22 € (Vj.: Tsd. € 4.138)				6. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter	1.445.982,52		1.246
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks				7. Sonstige Verbindlichkeiten	105.309.972,85		87.494
				davon aus Steuern: 16.083.445,42 (Vj.: Tsd. € 14.861)			
C. Rechnungsabgrenzungsposten				davon im Rahmen der			
				sozialen Sicherheit: 111.436,80 € (Vj.: Tsd. € 17)			
				F. Rechnungsabgrenzungsposten		730.479.882,07	732.460
				G. Passive latente Steuern		1.213.449,04	773
						16.392.536,17	2.373
						1.343.432.377,85	1.342.084

WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

	€	€	Vorjahr Tsd. €
1. Umsatzerlöse	1.256.037.500,03		1.100.761
2. Erhöhung des Bestands an fertigen Erzeugnissen und an nicht abgerechneten Leistungen (Vj.: Minderung)	1.254.939,78		-845
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	5.933.646,52		6.235
4. Sonstige betriebliche Erträge	116.966.597,01		101.782
		1.380.192.683,34	1.207.933
5. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-823.641.321,37		-698.541
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-65.687.123,70		-62.226
c) Entsorgungskosten	-7.853.338,20		-7.258
6. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	-181.312.780,46		-170.853
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung: 15.468.996,68 € (Vj.: Tsd. € 13.991)	-47.682.422,08		-44.720
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-83.914.203,00		-54.314
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-114.408.137,10		-130.024
		-1.324.499.325,91	-1.167.936
		55.693.357,43	39.997
9. Erträge aus Beteiligungen	461.954,21		877
10. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	52.977,43		74
11. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	332.765,00		334
12. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge davon aus Abzinsung: 847.747,32 € (Vj.: Tsd. € 83)	1.310.837,02		1.288
13. Abschreibungen auf Finanzanlagen	-352.114,39		-52
14. Zinsen und ähnliche Aufwendungen davon aus Aufzinsung: 1.814.000,41 € (Vj.: Tsd. € 3.296)	-22.250.707,47		-25.461
15. Aufwendung aus Verlustübernahme	-35.414,13		-22
		-20.479.702,33	-22.962
16. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		35.213.655,10	17.035
17. Außerordentliches Ergebnis		0,00	0
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-10.116.051,83		-11.521
19. Aufwand aus der Veränderung von latenten Steuern (Vj Ertrag)	-14.019.148,70		370
20. Sonstige Steuern	-2.095.099,75		-1.772
		-26.230.300,28	-12.923
21. Konzernjahresüberschuss		8.983.354,82	4.112
22. Konzernbilanzvortrag		-46.980.567,24	-47.280
23. Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn		-6.982.677,97	-6.517
24. Einstellung in die Gewinnrücklage (Vj.: Entnahme)		-1.263.179,18	2.704
25. Konzernbilanzverlust		-46.243.069,57	-46.981

WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH

Konzernkapitalflussrechnung 2015

	2015 Tsd. €	2014 Tsd. €
Periodenergebnis	8.983	4.112
Abschreibungen (+) / Zuschreibungen (-) Anlagevermögen	84.390	54.366
Zunahme (+) / Abnahme (-) der Rückstellungen	-1.085	9.738
Gewinne (-) / Verluste (+) aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-20.895	-19.839
Sonstige zahlungsunwirksamen Erträge	-19.819	-12.507
Zunahme (-) / Abnahme (+) der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-938	2.275
Zunahme (+) / Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	27.186	5.349
Zinsaufwendungen/-erträge	16.474	19.005
Mittelzufluss / -abfluss aus laufender Geschäftstätigkeit*	94.296	62.499
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	2.544	131.397
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-56.643	-58.952
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-1.192	-1.740
Einzahlungen aus Abgängen des Finanzanlagevermögens	2.034	1.579
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-121	0
Erhaltene Zinsen	332	334
Mittelzufluss / -abfluss aus der Investitionstätigkeit	-53.046	72.618
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführung	2.820	2.820
Auszahlung an Gesellschafter	-6.608	-7.113
Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten	46.121	146.426
Auszahlungen für die Tilgung von Krediten	-74.846	-273.429
Zuschüsse Dritter	3.357	16.837
Gezahlte Zinsen	-16.806	-19.339
Mittelzufluss / -abfluss aus der Finanzierungstätigkeit	-45.962	-133.798
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	-4.712	1.319
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	11.282	9.963
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	6.570	11.282

* Im Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit sind gezahlte Ertragsteuern in Höhe von 8.412 Tsd. € (Vj.: 8.351 Tsd. €) enthalten.

WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH

Konzerneigenkapitalspiegel 2015

Angaben in Tsd. €	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklagen	Konzern- bilanzverlust / -gewinn	Eigenkapital	Minderheitsgesellschafter		Konzern- eigenkapital
						Minder- heiten- kapital	Eigenkapital	
Stand 01.01.2014	20.000	205.065	67.546	-47.279	245.332	132.651	132.651	377.983
Gezahlte Dividende					0	-7.113	-7.113	-7.113
Kapitalentnahme					0		0	0
Übrige Veränderungen		2.820	-2.704	2.704	2.820		0	2.820
Konzern-Jahres- überschuss / -fehlbetrag				-2.406	-2.406	6.517	6.517	4.111
Konzerngesamtergebnis					-2.406		6.517	4.111
Stand 31.12.2014	20.000	207.885	64.842	-46.981	245.746	132.055	132.055	377.801

Stand 01.01.2015	20.000	207.885	64.842	-46.981	245.746	132.055	132.055	377.801
Gezahlte Dividende					0	-6.608	-6.608	-6.608
Kapitalentnahme					0		0	0
Übrige Veränderungen		2.820	1.263	-1.263	2.820		0	2.820
Konzern-Jahres- überschuss / -fehlbetrag				2.000	2.000	6.983	6.983	8.983
Konzerngesamtergebnis					2.000		6.983	8.983
Stand 31.12.2015	20.000	210.705	66.105	-46.244	250.566	132.430	132.430	382.996

**Konzernanhang
zum Konzernabschluss der
WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH
für das Geschäftsjahr 2015**

I. Allgemeine Angaben

Der Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2015 der WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH (WSW GmbH) wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches sowie ergänzender Vorschriften des GmbH - Gesetzes aufgestellt.

Nach der Verordnung über die Gliederung des Jahresabschlusses von Verkehrsunternehmen vom 13.07.1988 wurden die Sachanlagen um die Positionen "Gleisanlagen, Streckenausrüstung und Sicherungsanlagen" und "Fahrzeuge für Personenverkehr" erweitert.

Für die Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren gewählt.

Konsolidierungskreis Konzernunternehmen	Anteil am Kapital %	Eigenkapital Tsd. €	Ergebnis 2015 Tsd. €
WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH	-	265.099	5.676
WSW mobil GmbH, Wuppertal	100,00	25.780	0 *
WSW Netz GmbH, Wuppertal	100,00	950	0 *
EDW Energie-Dienstleistung Wuppertal GmbH, Wuppertal	100,00	72	0 *
WVW Wertstoffverwertung Wuppertal GmbH, Wuppertal	100,00	495	215
VGW Verkehrs-Gesellschaft Wuppertal mbH, Wuppertal	100,00	710	- 32 ***
VSG Verkehrs-Service GmbH, Wuppertal	90,00	3.242	410
WSW 3/4/5 Energie GmbH, Wuppertal	74,90	994	0 *
AWG Abfallwirtschaftsgesellschaft mbH, Wuppertal	70,47	20.000	0 *
WSW Energie & Wasser AG, Wuppertal	66,90	352.926	0 *
WSW Energielösungen GmbH, Wuppertal	50,00	898	5
Niederrheinisch-Bergisches Gemeinschaftswasserwerk GmbH	50,00	2.650	91 ***
WLG Wertstoff-Logistik Gesellschaft mbH, Wuppertal	49,00	30	- 2
Gemeinschaftswerk Hattingen GmbH, Hattingen	48,00	2.045	0 */**
Bergische Trinkwasser-Verbund-GmbH, Remscheid	45,70	110	0 *
BEG Entsorgungsgesellschaft mbH, Remscheid	45,00	2.196	274
Wuppertaler Quartierentwicklungsgesellschaft mbH, Wuppertal	20,00	97	77 ***
Tevaro GmbH, Berlin	33,30	3	- 213 ***
ENGIE WSW Windpark Helmstadt GmbH & Co. KG, Berlin	49,00	18.212	471
Bergische Gesellschaft für Ressourceneffizienz GmbH, Wuppertal	25,00	147	- 372

*) Ergebnisabführungsvereinbarung (EAV)

**) Durch Dauerdarlehen mit Beteiligungsscharakter sowie teilweisen Stimmrechtsverzicht des Mitgesellschafters RWE Power AG, Essen, besteht materiell Parität zwischen beiden Gesellschaftern. Die Gesellschaft wurde als Gemeinschaftsunternehmen gem. § 310 HGB quotal zu 48 % in den Konzernabschluss einbezogen.

***) Eigenkapital / Ergebnis des Geschäftsjahres 2014

Die WSW Energie & Wasser AG (WSW AG), die WSW mobil GmbH (WSW mobil), die WSW Netz GmbH (WSW Netz), die AWG Abfallwirtschaftsgesellschaft mbH (AWG), die VSG Verkehrs-Service GmbH (VSG) und die WSW 3/4/5 Energie GmbH (WSW 3/4/5) wurden nach den Grundsätzen der Vollkonsolidierung im Sinne der Buchwertmethode und die GWH Gemeinschaftswerk Hattingen GmbH

wurde nach den Grundsätzen der Quotenkonsolidierung gemäß § 310 HGB ebenfalls nach der Buchwertmethode einbezogen.

Aufgrund untergeordneter Bedeutung wurden die übrigen Beteiligungen nicht in den Konzernabschluss einbezogen, weil dies einzeln und insgesamt für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nicht erforderlich ist, so dass gemäß § 296 Abs. 2 HGB auf eine Konsolidierung und gemäß § 311 Abs. 2 HGB auf einen gesonderten Ausweis als assoziierte Unternehmen und eine Bewertung nach § 312 HGB verzichtet wurde.

Bezogen auf die Konzernkennzahlen betragen die Bilanzsummen 2,5 % (Vj. 2,5 %) und die Umsatzerlöse 1,78 % (Vj. 1,46 %) der wegen untergeordneter Bedeutung nicht einbezogenen Unternehmen.

II. Konsolidierungsgrundsätze

Die in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften WSW AG, WSW mobil und WSW GmbH sind im Jahr 2007 durch umwandlungsrechtliche Abspaltung aus der Wuppertaler Stadtwerke AG hervorgegangen. Die konzerninterne Umstrukturierung wurde nach den allgemeinen Konsolidierungsgrundsätzen des § 297 Abs. 3 S. 1 HGB behandelt. Aus diesem Grund wurden die Konzernansätze aus der Zeit vor der gesellschaftsrechtlichen Umstrukturierung fortgeführt. Aus Konzernsicht wurde daher keine Erstkonsolidierung für die Anteile der WSW Energie & Wasser AG und der WSW mobil GmbH vorgenommen. Ergebnisse aus Veräußerungsvorgängen innerhalb des Konzerns wurden nach dem gleichen Grundsatz eliminiert.

Die Konsolidierungen der AWG, VSG und GWH erfolgten ursprünglich bei der WSW Energie & Wasser AG (vormals: Wuppertaler Stadtwerke AG). Durch die Abspaltung im Geschäftsjahr 2007 erfolgt seitdem die Konsolidierung beim "neuen" Mutterunternehmen, der WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH.

Die ursprüngliche Kapitalkonsolidierung der AWG, GWH und VSG erfolgten gemäß § 310 Abs. 2 HGB jeweils auf den Stichtag der erstmaligen Einbeziehung. Eine erfolgsneutrale Korrektur der Ansätze auf den Erwerbszeitpunkt im Sinne der Vorgaben des DRS 4 wurde infolge des gesetzlichen Wahlrechts nicht vorgenommen.

Bei der Erstkonsolidierung der WSW 3/4/5 ergab sich ein aktiver Unterschiedsbetrag in Höhe von 31.691 Tsd. €. Dieser Unterschiedsbetrag ergab sich durch die Einbringung von Stromlieferverträgen und wurde daher den immateriellen Vermögensgegenständen zugeordnet. Der Unterschiedsbetrag wird über die Laufzeit der Verträge abgeschrieben.

Im Rahmen des Rückkaufs der Wassersparte in der WSW Energie & Wasser AG ergab sich aufgrund passiver latenter Steuern bei der Aufdeckung stiller Reserven ein Unterschiedsbetrag, der in Form eines Firmenwertes bilanziert wird und aufgrund der langfristigen Verträge über eine Laufzeit von 15 Jahren abgeschrieben wird.

Anteile konzernfremder Gesellschafter werden in der Bilanz gesondert ausgewiesen.

Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Umsätze, Aufwendungen und Erträge zwischen den einbezogenen Unternehmen wurden gegeneinander aufgerechnet.

Auf eine Zwischenergebniseliminierung wurde aufgrund § 304 Abs. 2 HGB verzichtet.

Bei der Bewertung der latenten Steuern wurde ein konzernindividueller Steuersatz von 32,975 % (KSt incl. SolZ und GewSt) zugrunde gelegt. Latente Steuern aus Konsolidierungsmaßnahmen im Sinne von § 306 HGB ergaben sich durch Wertaufholungen im Anlagevermögen und der Aufdeckung stiller Reserven. Im Konzern fallen nur passive latente Steuern an.

III. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Einzelabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen wurden entsprechend den gesetzlichen Vorschriften nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden einbezogen.

Entgeltlich erworbene **immaterielle Vermögensgegenstände** werden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um die nach § 253 Abs. 3 HGB notwendigen Abschreibungen, bewertet.

Die Bilanzierung der **Sachanlagen** erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten unter Berücksichtigung angemessener Gemeinkosten; Fremdkapitalzinsen, die im Zusammenhang mit bestimmten Investitionen der Sparte Stadtentwässerung stehen und auf den Zeitraum der Herstellung entfallen, werden ebenfalls in die Herstellungskosten einbezogen. Die Herstellungskosten der selbst erstellten Anlagen umfassen Einzelkosten sowie die zurechenbaren Material- und Fertigungsgemeinkosten einschließlich angemessener Verwaltungskosten der Fertigung. Investitionszuschüsse werden von den Anschaffungs- oder Herstellungskosten der bezuschussten Vermögensgegenstände abgesetzt, sobald diese fertig gestellt sind.

Die in den Einzelabschlüssen bestehenden steuerlichen Wertansätze des Anlagevermögens wurden nicht in den Konzernabschluss übernommen. Hierdurch wurde der Wertansatz des Sachanlagevermögens um 52.377 Tsd. € erhöht. Im Geschäftsjahr 2015 ergaben sich hierdurch zusätzliche Abschreibungen in Höhe von 996 Tsd. € (Vj. 1.123 Tsd. €).

Aufgrund des Rückkaufs der Wassersparte in 2013 wurden im Berichtsjahr 2015 hierfür zusätzliche Abschreibungen in Höhe von 2.235 Tsd. vorgenommen. In 2015 wurde der sich aus der Bildung latenter Steuern im Zusammenhang mit dem Rückkauf ergebende Firmenwert, bereinigt um Vorjahre, in Höhe von 18.173 Tsd. € eingebucht. Dieser wird über eine Laufzeit von 15 Jahren abgeschrieben.

Die Sachanlagen werden bei Ansatz betriebsgewöhnlicher Nutzungsdauern planmäßig generell nach der linearen Methode abgeschrieben. Im Berichtsjahr waren außerplanmäßige Abschreibungen von insgesamt 32.461 Tsd. € aufgrund dauerhafter Wertminderung notwendig.

Finanzanlagen sind zu Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.

Bei den **Vorräten** werden die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie die fertigen Erzeugnisse und Waren zu durchschnittlichen Anschaffungskosten oder Herstellungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips bewertet.

Bei den fertigen Erzeugnissen und Waren erfolgt die Bewertung der Inhalte der Wasserbehälter mit dem gewogenen Mittel aus Bezugs- und Gewinnungskosten und Abschreibungen, die der Gasbehälter mit den Bezugskosten. Für bestimmte Ersatzteile und Betriebsmaterialien wird ein Festwert angesetzt.

Unentgeltlich erworbene Emissionsrechte werden nach dem Treibhausgas-Emissionshandelsgesetz (TEHG) in Verbindung mit dem von der Europäischen Kommission festgelegten Mengenziel und den einheitlichen Zuteilungsregeln für alle Mitgliedsstaaten (Cap) von der Rückgabeverpflichtung abgezogen, entgeltlich erworbene mit den Anschaffungskosten. Der Zeitwert der am Bilanzstichtag noch vorhandenen, kostenlos zugeteilten Emissionsrechte beträgt 0,5 Mio. €. Die Emissionsrechte werden benötigt, um die entsprechenden Verpflichtungen nach dem TEHG erfüllen zu können.

Bei den **Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen** wurde das erkennbare Ausfallrisiko durch angemessene Abwertungen berücksichtigt. Bei den sonstigen Vermögensgegenständen wurde das der Insolvenzsicherung dienende Deckungsvermögen für Altersteilzeitverpflichtungen gemäß § 246 Abs. 2 HGB mit den hierfür gebildeten Rückstellungen verrechnet.

In der Versorgung handelt es sich bei den Grundgeschäften der Bewertungseinheiten nach § 254 HGB um quasisichere Absatzgeschäfte, die isoliert betrachtet zum Entstehen von Risikopositionen im Commodity-Bereich führen können. Im Strom- und Gasbereich werden Macro-Hedges eingesetzt, mit denen das Preisrisiko abgesichert wird.

In der Kundenstruktur der WSW wird hauptsächlich zwischen Standardlastprofilkunden (SLP) sowie Kunden mit registrierender Leistungsmessung (RLM) unterschieden. Als mit hoher Wahrscheinlichkeit erwartete Transaktionen werden die Standardlastprofilkunden ausgewiesen, deren Verbrauchsmengen weitgehend konjunkturunabhängig sind und daher nahezu homogenen Verbrauchsstrukturen unterliegen. Die geplanten Absatzmengen können als quasisicher angesehen werden.

Als schwebende Geschäfte werden Kunden mit registrierender Leistungsmessung, die bei Vertragsabschluss back-to-back beschafft werden, ausgewiesen.

Zur Bestimmung und Beurteilung der Positionen aus derartigen Geschäften ist ein geeignetes Risikomanagement in der Gesellschaft eingerichtet. Die Risikopositionen werden im Rahmen des Risikomanagements regelmäßig bestimmt und bei Überschreitung von Positionslimits durch Transaktionen (Sicherungsgeschäfte) geschlossen. Die Bewertungseinheiten bestehen aufgrund der rollierenden Durchführung der Sicherungstransaktionen für einen unbegrenzten Zeitraum.

Zur bilanziellen Abbildung der wirksamen Teile der Bewertungseinheiten wird die „Einfrierungsmethode“ angewendet. Die prospektive Effektivitätsmessung erfolgt anhand der qualitativen Critical-Terms-Match-Methode.

Aufgrund der negativen Korrelation von Grund- und Sicherungsgeschäft wird es künftig zu gegenläufigen, sich ausgleichenden Marktwertentwicklungen kommen. Sollte der Saldo aller beizulegenden Zeitwerte einer Bewertungseinheit zum Stichtag negativ sein, so wäre grundsätzlich imparitätisch für die entsprechende Jahresscheibe eine Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften zu bilden. Weitergehende Verlustüberhänge können nicht entstehen.

Das Risikomanagement bezüglich der Portfolio-Risiken wird im Lagebericht beschrieben.

Die bis zum Geschäftsjahr 2002 erhaltenen **Ertragszuschüsse** (Hausanschlusskosten, Baukostenzuschüsse und Netzkostenbeiträge) werden ratierlich über einen Zeitraum von 20 Jahren ergebniswirksam aufgelöst. Ab dem Geschäftsjahr 2003 werden die Zugänge dieser Zuschüsse gemäß den BMF-Schreiben vom 27.05.2003 und 07.10.2004 aktivisch von den entsprechenden Vermögensgegenständen abgesetzt.

Für **Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** sind folgende Methoden und Annahmen zugrunde gelegt:

	Versicherungs- mathematisches Verfahren	Rechnungs- zins	Dynamik der anrechen- baren Bezüge	Anpassung der laufenden Renten	Dynamik Beitrags- besmessungs- grenze für Sozial- versicherungsbeiträge
		%	%	%	%
Pensionsrückstellungen	Modifiziertes Teilwertverfahren	4,31	2,5	2,0	2,5
Altersteilzeitverpflichtungen	Barwertverfahren	2,54	2,5	-	2,5
Vorruhestandsverpflichtungen	Barwertverfahren	2,54	-	-	-

Als Reaktion auf die Belastung der Unternehmen durch die handelsrechtliche „Zinsschmelze“ wurde von dem im Gesetz zur Umsetzung der Wohnimmobilienkredite und zur Änderung handelsrechtlicher Vorschriften eingeräumten Wahlrecht Gebrauch gemacht und den Zinssatz auf Basis eines 10-Jahresdurchschnitts (4,31 %) angesetzt. Bei Zugrundelegung des 7-Jahresdurchschnitts hätte sich bei einem Zinssatz von 3,89 % eine um 1.066 Tsd. € höhere Rückstellung ergeben. In der Konzernmutter ist ein Betrag von 341 Tsd. € nach § 253 Abs. 6 ausschüttungsgesperrt.

Biometrische Grundlage für die aufgeführten Verpflichtungen ist die Richttafel Heubeck 2005G.

Beim GWH wurden aufgrund andersartiger Altersstrukturen andere Werte (Gehaltstrend 1,6 % und Rententrend 1,6 %) angesetzt.

Das der Insolvenzsicherung dienende Deckungsvermögen für Altersteilzeitverpflichtungen wurde mit den hierfür gebildeten Rückstellungen verrechnet. Die Anschaffungskosten von 4.368 Tsd. €, deren Werthaltigkeit für die bis 2008 abgeschlossenen Vereinbarungen durch eine Garantieerklärung des Geldinstituts bestätigt wurde, entsprechen dem beizulegenden Zeitwert. Die Altersteilzeit- und Vorruhestandsverpflichtungen werden unter den sonstigen Rückstellungen ausgewiesen.

Die übrigen Rückstellungen sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung erforderlichen Erfüllungsbetrages angesetzt.

Die **Verbindlichkeiten** sind mit dem Erfüllungsbetrag passiviert.

IV. Erläuterungen zur Bilanz

1. Anlagevermögen

Die **Entwicklung des Anlagevermögens** ist in der als Anlage beigefügten Übersicht dargestellt. Empfangene Kapitalzuschüsse werden gesondert ausgewiesen.

In 2015 entfällt der größte Teil der Abgänge auf den Verkauf der Talsperren an den Wupperverband.

2. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ist auch der abgegrenzte Verbrauch für am Bilanzstichtag noch nicht abgelesenen und nicht abgerechneten Energie- und Wasserverkauf enthalten (135,9 Mio. €; Vj. 129,7 Mio. €). Die erhaltenen Netto-Abschlagszahlungen hierauf in Höhe von 134,9 Mio. € (Vj. 129,1 Mio. €) wurden mit den Forderungen verrechnet.

3. Eigenkapital

Die Aufgliederung des Eigenkapitals gemäß DRS 7 zeigt der Konzerneigenkapitalspiegel.

4. Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter

Der Ausgleichsposten enthält Anteile der weiteren Gesellschafter der WSW AG, der WSW 3/4/5, der AWG und der VSG.

5. Sonderposten für Investitionszuschüsse

In dem Sonderposten sind Investitionszulagen nach § 4a InvZulG enthalten. Die Auflösung erfolgt gemäß der Nutzungsdauer der Anlagegüter.

6. Rückstellungen

	2015	2014
Rückstellungen	Tsd. €	Tsd. €
1. Pensionsrückstellungen	37.730	37.458
2. Steuerrückstellungen	5.980	6.078
3. Sonstige Rückstellungen		
Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften	52.149	47.188
Rückstellungen für Personal	36.874	39.290
Rückstellungen für Versorgung	17.416	45.040
Rückstellungen für Aufwand	5.944	7.469
Rückstellungen für Versicherungen	3.277	2.299
Rückstellungen für Jahresabschluss / Buchführung	2.490	2.561
Rückstellungen für Entsorgung / Sanierung	2.103	2.466
Rückstellung für Verkehr	132	1.855
Rückstellungen für sonstiges	44.604	32.100

Die Pensionsrückstellungen resultieren im Wesentlichen aus Pensionszusagen gegenüber ehemaligen und aktiven Beschäftigten.

Die Steuerrückstellungen sind mit den geleisteten Vorauszahlungen saldiert und betreffen überwiegend Körperschaftsteuer und Gewerbesteuer.

7. Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten des Konzerns gliedern sich wie folgt:

Verbindlichkeitspiegel 2015							
	Vorjahr bis 1 Jahr Tsd. €	bis 1 Jahr Tsd. €	davon mit einer Restlaufzeit		Gesamtbetrag	gesichert	Art
			von 1 - 5 Jahren Tsd. €	über 5 Jahren Tsd. €	Tsd. €	Beträge Tsd. €	
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	94.440	102.732	259.632	173.581	535.945	155.192 74.679 11.567	A B C
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	547	571	0	0	571		
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	85.400	81.091	0	0	81.091		
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.402	1.892	0	0	1.892		
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	3.957	4.225	0	0	4.225		
6. Verbindlichkeiten gegenüber dem Gesellschafter	1.246	1.446	0	0	1.446		
7. Sonstige Verbindlichkeiten	76.579	93.610	8.400	3.300	105.310		
	263.571	285.567	268.032	176.881	730.480	241.438	

A = Ausfallbürgschaft Stadt Wuppertal

B = Forderungsabtretung

C = Sicherungsübereignung

Verbindlichkeitspiegel 2014							
	Vorjahr bis 1 Jahr Tsd. €	bis 1 Jahr Tsd. €	davon mit einer Restlaufzeit		Gesamtbetrag Tsd. €	gesichert Beträge Tsd. €	Art
			von 1 - 5 Jahren Tsd. €	über 5 Jahren Tsd. €			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	208.920	94.441	306.556	151.417	552.414	163.221 25.065 10.211	A B C
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	383	547	0	0	547		
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	68.977	85.400	0	0	85.400		
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.873	1.402	0	0	1.402		
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	4.165	3.957	0	0	3.957		
6. Verbindlichkeiten gegenüber dem Gesellschafter	4.999	1.246	0	0	1.246		
7. Sonstige Verbindlichkeiten	74.575	76.579	5.015	5.900	87.494		
	363.892	263.572	311.571	157.317	732.460	198.497	

A = Ausfallbürgschaft Stadt Wuppertal

B = Forderungsabtretung

C = Sicherungsübereignung

Für unverbürgte Darlehen wurde von der AWG eine Negativklärung erstellt. Für Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen liegen bei der AWG teilweise Eigentumsvorbehalte vor.

8. Passive latente Steuern

Seit 2014 werden latente Steuern als gesonderte Bilanzposition ausgewiesen. Die Steigerung in 2015 gegenüber dem Vorjahr beruht auf der Buchung der fortgeführten latenten Steuern auf den Rückkauf der Wassersparte in 2013 in Höhe von 16.699 Tsd. €. Diese werden entsprechend der Entwicklung des Anlagevermögens aufgelöst. Ein Teil der latenten Steuern wurde im Zusammenhang mit dem Verkauf der Talsperren ergebniswirksam aufgelöst.

V. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung**1. Umsatzerlöse**

Die Konzernumsatzerlöse teilen sich nach Sparten wie folgt auf:

	2015	2014
	Tsd. €	Tsd. €
Versorgung	1.027.657	875.438
Abfallwirtschaft	81.664	79.954
Verkehr	72.544	69.568
Stadtentwässerung	59.239	62.847
Übrige	14.934	12.954
	1.256.038	1.100.761

2. Sonstige betriebliche Erträge

	2015	2014
	Tsd. €	Tsd. €
Erträge aus Anlagenabgang	22.263	19.954
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	23.321	14.913
übrige sonstige Erträge	71.383	66.914
	116.967	101.781

Die Erträge aus Anlagenabgängen entfallen hauptsächlich auf den Verkauf der Talsperren an den Wupperverband.

Die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen werden maßgeblich durch die Auflösung der Rückstellung für das Kartellverfahren bei der WSW AG und der Personalarückstellungen beeinflusst.

Der Anstieg der übrigen sonstigen Erträge ist im Wesentlichen auf die nachträgliche Einbuchung des Firmenwertes, der aus dem Rückkauf der Wassersparte entstand, zurückzuführen. Weiterhin enthalten die übrigen sonstigen Erträge die Erträge aus den an den Wupperverband erbrachten Leistungen für die Betriebsführung, Erträge aus der Absicherung von CO₂ – Zertifikaten und Erträge aus den Einnahmen von Mitarbeitern aufgrund geldwerter Vorteile.

3. Zinsen und ähnliche Aufwendungen

In dem als Davon-Vermerk ausgewiesenen Posten "aus Aufzinsung" wurden 18 T€ Zinserträge aus dem Deckungsvermögen zur Insolvenzversicherung von Altersteilzeitguthaben verrechnet.

VI. Sonstige Angaben

1. Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Darstellung erfolgt zur besseren Verständlichkeit anhand der einbezogenen Unternehmen.

WSW GmbH / WSW AG / WSW mobil

Das Bestellobligo aus genehmigten und begonnenen Investitionsmaßnahmen beträgt 23.106 Tsd. €. Aus Leasingverträgen bestehen Verpflichtungen in Höhe von 1.054 Tsd. €, die Verpflichtungen aus Miet- und Pachtverträgen betragen 3.776 Tsd. €.

Darüber hinaus bestehen finanzielle Verpflichtungen aus Kaufkontrakten in Höhe von 661 Mio. €, davon 525 Mio. € für Strom und 136 Mio. € für Gas.

Die WSW GmbH, WSW AG und die WSW mobil sind Mitglieder in der Rheinischen Zusatzversorgungskasse für Gemeinden und Gemeindeverbände (RZVK), Köln. Die bei der RZVK versicherten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der WSW-Gruppe bzw. deren Hinterbliebene erhalten Betriebsrenten. Aufgrund der umlagefinanzierten Ausgestaltung der RZVK besteht eine Unterdeckung in Form der Differenz zwischen den von der Einstandspflicht erfassten Versorgungsansprüchen und dem anteiligen, auf die WSW entfallenden Vermögen der RZVK. Die umlagepflichtigen Entgelte betragen im Geschäftsjahr 2015 rd. 138.072 Tsd. € bei einem Umlagesatz von 4,25 %. Ab dem Jahr 2003 wurden zusätzlich zu dem konstanten Umlagesatz die sogenannte „Sanierungsgelder“ in Höhe von 1 %-Punkt bzw. 2,5 %-Punkte für den Zeitraum von 2005 bis 2009 erhoben. In 2010 wurde das Sanierungsgeld von 2,5 %-Punkte auf 3,5 %-Punkte angehoben. Damit beträgt der Gesamtfinanzierungsaufwand 7,75 %. Die über diesen Kenntnisstand hinausgehende Entwicklung ist derzeit nicht absehbar.

Gegenüber dem GWH wurde eine Patronatserklärung dahingehend abgegeben, dass die WSW AG jederzeit von der WSW GmbH finanziell so ausgestattet wird, dass diese in der Lage ist, ihren bestehenden Verpflichtungen gegenüber dem GWH fristgerecht und vollumfänglich nachzukommen. Zum 31.12.2015 bestanden Verbindlichkeiten der WSW AG gegenüber dem GWH in Höhe von 6.421 Tsd. €.

Gegenüber einem Stromerzeuger aus EEG-Anlagen wurde eine Patronatserklärung für die WSW AG abgegeben, dass die WSW AG für die Laufzeit des Vertrages über die Direktvermarktung in der Weise finanziell ausgestattet bleibt, dass sie jederzeit zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen aus dem Vertrag in der Lage ist.

Zum 31.12.2015 wurde bei der WSW mobil Dieselkraftstoff an Hand der Planmengen für 2016 - 2017 zu 100% und für 2018 zu 20% beschafft. Diese beschafften Mengen haben einen Wert von 16 Mio. € und dienen der besseren Planbarkeit der Dieselpreise.

AWG

Haftungsverhältnisse im Sinne von § 251 HGB bestanden zum Abschlussstichtag nicht.

Für die Rekultivierung der Filterstaubdeponie und deren Nachsorge wurde eine Bürgschaft in Höhe von 1,7 Mio. € und für bestehende Altersteilzeitverträge eine Bürgschaft in Höhe von 1,6 Mio. € übernommen.

Die Mietzahlungen für gemietete Grundstücke und Gebäude belaufen sich auf 1.143 Tsd. € jährlich.

Es bestehen Leasingverträge für Kraftfahrzeuge in Höhe von 105 Tsd. € sowie Mietverpflichtungen für Büroausstattung in Höhe von 60 Tsd. € jährlich.

Es bestehen EDV-Verträge mit einem Zahlungsvolumen von jährlich 220 Tsd. €.

Die Verträge zur US-Lease-Service-Contract-Finanzierung sehen im Falle einer Vertragsverletzung durch die AWG eine Auflösung der Verträge sowie eine dadurch resultierende Entschädigungsleistung vor. Diese ist von dem Zeitpunkt der Vertragsauflösung, den zu diesem Zeitpunkt bestehenden Zinssätzen und dem Wechselkurs abhängig und kann bis zum 9,5-fachen des aus diesem Geschäft erzielten Barwertvorteils betragen.

WSW 3/4/5

Haftungsverhältnisse nach § 251 HGB bestanden am Bilanzstichtag nicht.

Der Gesamtbetrag der sonstigen finanziellen Verpflichtungen, die nicht in der Bilanz ausgewiesen werden und die auch nicht nach § 251 HGB anzugeben sind, setzt sich wie folgt zusammen:

Art der Verpflichtung	Laufzeit	Mio. €
Stromvertrag Steinkohle	2016 - 2028	28,3
	darin 1 Jahr	1,7
	darin 1 - 5 Jahre	7,2
Stromliefervertrag Wasserkraft	2016 - 2034	9
	darin 1 Jahr	0,4
	darin 1 - 5 Jahre	1,8

2. Derivative Finanzinstrumente / Bewertungseinheiten

Derivative Finanzgeschäfte (Swaps, Caps) werden zur Absicherung von Marktpreisrisiken eingegangen. Für negative Marktwerte von Swaps, die mit vorhandenen Grundgeschäften eine wirtschaftliche Einheit bilden, werden Bewertungseinheiten nach § 254 HGB bilanziert und zum Bilanzstichtag keine Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet. Die Bewertung der Caps wird nach dem strengen Niederstwertprinzip gemäß § 253 Abs. 3 HGB durchgeführt.

Die Darstellung erfolgt zur besseren Verständlichkeit anhand der einbezogenen Unternehmen.

WSW GmbH

Zur Absicherung zukünftiger Zinsbelastungen aus Krediten auf variabler Zinsbasis, wurden im Geschäftsjahr 2011 zwei Absicherungsgeschäfte abgeschlossen:

Ein Zinsswap-Geschäft (Micro-Hedge) im Gegenwert von 7,0 Mio. € (Marktwert -0,5 Mio. €) zur Absicherung eines in 2018 endfälligen Darlehens, sowie ein weiteres Zinsswap-Geschäft über 22 Mio. € (Darlehensvaluta zum 31.12.2015: 19,8 Mio. €; Laufzeitende Dezember 2021; Marktwert -2,2 Mio. €) für ein Tilgungsdarlehen. Der Zinssatz beider Darlehen ist an den 6-Monats EURIBOR gebunden.

Die genannten Swap-Absicherungsgeschäfte dienen der Absicherung von Wertänderungsrisiken in Form von Marktzinsschwankungen. Da sich die Parameter von Grund- und Sicherungsgeschäft entsprechen, werden die wirtschaftlichen Risiken aus den Grundgeschäften durch den Einsatz des jeweiligen Swaps neutralisiert.

Die Grundgeschäfte und die jeweiligen Sicherungsgeschäfte bilden daher jeweils eine Bewertungseinheit nach § 254 HGB. Zum Bilanzstichtag wurden daher keine Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet.

WSW AG

Es bestehen zwei variabel verzinsliche Darlehen im Gesamtwert von 67,2 Mio. €. Sie sind über betrags- und laufzeitkongruente Swapvereinbarungen in synthetische Festzinsdarlehen umgewandelt worden. Die negativen Marktwerte belaufen sich auf 0,5 Mio. € (Darlehensvaluta zum 31.12.2015: 10,2 Mio. €, Laufzeitende März 2017) bzw. 6,5 Mio. € (Darlehensvaluta zum 31.12.2015: 57,0 Mio. €, Laufzeitende Dezember 2021).

In der Versorgung wurden zu Sicherungszwecken finanzielle Absicherungsgeschäfte (Swaps) abgeschlossen und in das Vertragsportfolio einbezogen. Dabei ist die WSW AG sowohl auf der Käufer- als auch auf der Verkäuferseite tätig geworden. Das Nominalvolumen dieser Swaps zum 31.12.2015 beläuft sich auf 56,3 Mio. €. Der aus Aggregation entstandene absolute Marktwert dieser Geschäfte beträgt zum Jahres-stichtag 41,4 Mio. €.

WSW 3/4/5

Zur Absicherung der Vermarktungserlöse aus dem VPP (Virtual Power Plant = Anteil an einer Kraftwerks-erzeugung) wurden Absicherungsgeschäfte für Kohle auf Basis API2 und für CO₂-Emissionsrechte (EUA's) für die Jahre 2016 bis 2018 abgeschlossen. Für die Kohle-Absicherung ergibt sich ein negativer Marktwert in Höhe von 2,4 Mio. € für die Absicherung der CO₂-Emissionsrechte ergibt sich ein positiver Marktwert in Höhe von 134 Tsd. €.

3. Abschlussprüferhonorar

Für Leistungen, die die Abschlussprüfer für das Mutterunternehmen und die konsolidierten Tochter-unternehmen erbracht haben, wurden im Geschäftsjahr folgende Honorare als Aufwand erfasst:

Abschlussprüfung	329 Tsd. €
Andere Bestätigungsleistungen	83 Tsd. €
Steuerberatung	0 Tsd. €
Sonstige Leistungen	0 Tsd. €

4. Angaben zur Belegschaft

Im Jahresdurchschnitt waren 3.328 (Vj. 3.316) Arbeitnehmer beschäftigt. In den vier Kernunternehmen der WSW-Gruppe waren im Berichtsjahr 395 Frauen beschäftigt. Das nach § 310 HGB anteilig einbezogene Unternehmen GWH beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter.

5. Bezüge von Organmitgliedern

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhielten Bezüge in Höhe von insgesamt 43 Tsd. €. Die Gesamt-bezüge der Mitglieder der Geschäftsführung betrugen 1.161 Tsd. €.

Für den Fall der regulären Beendigung der Tätigkeit wurden insgesamt folgende Leistungen zugesagt:

Pensionsverpflichtung zum 31.12.2015	4.836 Tsd. €
Zuführung des Geschäftsjahres 2015	1.089 Tsd. €

Wuppertal, 25. Mai 2016

Die Geschäftsführung

Feicht

Herkenberg

Schlomski

WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH
Entwicklung des Konzernanlagevermögens 2015

	Anschaffungs- und Herstellungskosten				Abschreibungen				Buchwerte	
	Stand 01.01.2015 €	Zugänge €	Abgänge €	Umbuchungen €	Stand 31.12.2015 €	Zugänge Z = Zuschüsse €	Abgänge im Jahr Z = Zuschüsse €	Zuschreibungen o. Umbuchungen €	Stand 31.12.2015 €	Stand 31.12.2014 €
I. Immaterielle Vermögensgegenstände										
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen	65.125.431,48	805.040,76	1.876.293,19	809.397,05	64.863.576,10	Z 35.407.110,53 1.552.102,52	1.787.057,19 0,00	0,00 0,00	37.767.670,29 1.552.102,52	28.166
2. Geleistete Anzahlungen	1.169.714,97	387.786,38	113.248,14	-614.673,33	829.579,88	Z 0,00 0,00	0,00 0,00	0,00 0,00	829.579,88	1.170
3. Geschäfts- oder Firmenwert	152.974,85	15.749.587,70	0,00	0,00	15.902.562,55	152.974,85 1.211.506,75	0,00	0,00	14.538.080,95	0
II. Sachanlagen										
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	269.505.878,89	338.237,66	7.569.118,83	365.963,16	262.640.960,88	Z 186.305.258,01 28.510.760,23	4.769.510,05 0,00	882.400,03	187.767.108,11 28.510.760,23	54.690
2. Gleisanlagen, Streckenausrüstung und Sicherungsanlagen	5.968.244,44	1.892.501,52	1.465.463,72	602.631,54	6.997.913,78	Z 2.627.161,60 1.962.307,82	99.422,43 325.222,58	0,00	2.720.470,52 2.494.085,24	1.379
3. Fahrzeuge für Personenverkehr	89.104.263,49	2.861.391,56	1.539.388,24	0,00	90.426.266,81	Z 40.333.430,90 28.774.211,59	997.666,56 541.721,68	0,00	43.231.846,20 28.351.768,61	19.997
4. Technische Anlagen und Maschinen	2.085.672.908,36	21.475.364,57	84.073.277,04	9.953.657,20	2.033.028.853,09	Z 1.290.865.508,30 158.582.403,58	55.925.518,42 8.125.672,33	0,00	1.296.718.945,35 152.980.772,32	636.225
5. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	119.658.723,55	6.740.985,49	17.045.003,72	830.766,78	110.185.472,10	Z 91.758.166,50 5.316.303,25	14.944.042,67 257.039,24	0,00	82.750.050,08 5.059.264,01	22.584
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	128.873.891,59	23.332.492,67	1.304.374,73	-11.947.742,40	138.954.267,13	3.958.775,44 1.615.848.300,75	0,00	0,00	134.495.467,47 807.189.663,46	124.915
III. Finanzanlagen										
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	2.871.149,06	0,00	503.409,52	0,00	2.367.739,54	2.136.371,93	0,00	0,00	207.367,61	735
2. Beteiligungen	239.641.491,24	2.847.000,00	983.719,13	0,00	241.504.772,11	2.739.254,00	3.719,13	0,00	238.769.236,24	236.902
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	449.615,35	0,00	19.839,48	0,00	429.775,87	0,00	0,00	0,00	429.775,87	450
4. Wertpapiere des Anlagevermögens	3.394.179,55	0,00	0,00	0,00	3.394.179,55	564.302,50	0,00	0,00	2.501.763,66	2.830
5. Sonstige Ausleihungen	7.373.820,15	120.989,95	531.052,90	0,00	6.963.757,20	0,00	0,00	0,00	6.963.757,20	7.374
	253.730.255,35	2.967.989,95	2.038.021,03	0,00	254.660.224,27	5.439.928,43	3.719,13	0,00	248.871.900,58	248.291
	3.018.962.286,97	76.551.378,26	117.024.188,64	0,00	2.978.489.476,59	85.128.717,42 3.500.319,77	78.526.936,45 9.249.655,83	882.400,03	1.662.567.695,50 218.948.752,93	1.137.416

KONZERNLAGEBERICHT

WSW WUPPERTALER STADTWERKE GMBH ZUM

31. DEZEMBER 2015



1. GRUNDLAGEN DES KONZERNS

1.1 GESCHÄFTSMODELL DES KONZERNS

Als Unternehmen der Stadt Wuppertal engagiert sich der WSW-Konzern in Themenbereichen des öffentlichen Interesses mit dem Ziel, einen nachhaltigen sozialen Beitrag zur Entwicklung der Stadt Wuppertal zu leisten, da dies für die Unternehmensgruppe das Kernabsatzgebiet ist.

In der Funktion des regionalen Versorgungsunternehmens ist es Aufgabe des WSW-Konzerns, Wuppertal ganzheitlich mit Strom, Gas und Fernwärme zu versorgen und als Dienstleister für die Stadt Wuppertal die Wasserversorgung sowie die Stadtentwässerung (Sparte Versorgung) und Abfallentsorgung (Sparte Abfallwirtschaft) zu betreiben. Darüber hinaus wird für den gesamten Wuppertaler Raum der öffentlichen Nahverkehr (Sparte Mobilität) bereitgestellt.

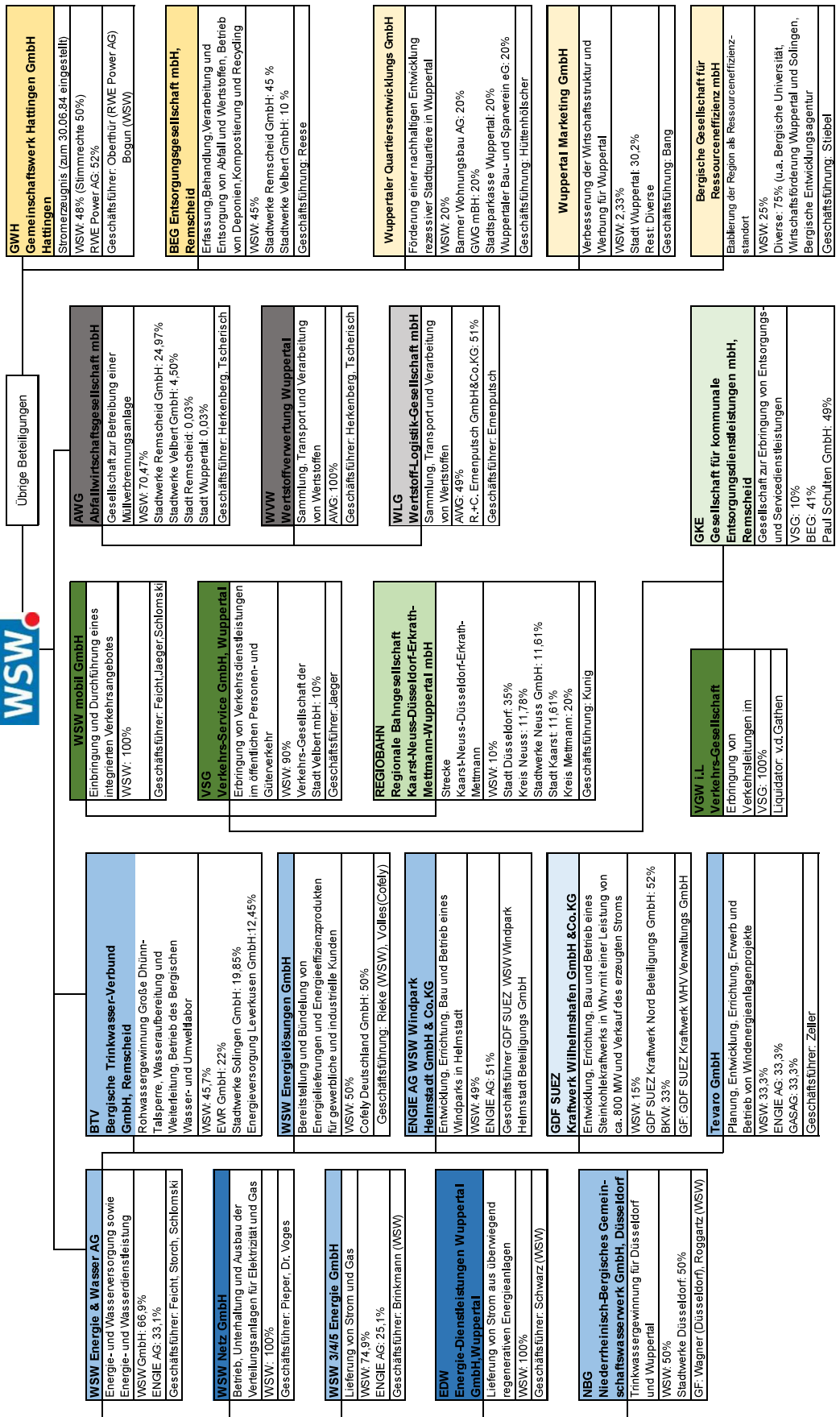
Neben dem Heimatmarkt ist die WSW Unternehmensgruppe auch bundesweit tätig. Die Konzernstruktur folgt den Aufgabenbereichen.

Dabei stellt die WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH (WSW GmbH), Wuppertal, die administrative Holdinggesellschaft und steuerlich den Organträger dar, in der über Ergebnisabführungsverträge die Spätergebnisse zusammengeführt werden.

Die Abfallentsorgung wird gemeinsam mit dem Minderheitsgesellschaftern Stadtwerke Remscheid GmbH und Stadtwerke Velbert GmbH durch die AWG Abfallwirtschaftsgesellschaft mbH (AWG), Wuppertal, betrieben.

An der Versorgungssparte ist durch eine Minderheitsbeteiligung der strategische Partner ENGIE Deutschland AG (ENGIE AG), Berlin, beteiligt.

Die nachfolgende Grafik stellt die Konzernstruktur dar:



1.2 ZIELE UND STRATEGIE

Ziel ist die effiziente und effektive Erfüllung der von dem Gesellschafter übertragenen öffentlichen Aufträge.

Dabei gilt es, auch in der Ent- und Versorgungswelt von morgen im bergischen Städtedreieck ein führender Anbieter zu sein. Erreicht werden soll dies durch Investitionen in den Erhalt und die Erweiterung unserer Netzinfrastruktur, unter anderem durch Bau und Anschluss einer Fernwärmeleitung vom Müllheizkraftwerk der AWG an das bereits vorhandene Fernwärmenetz, um die zuverlässige Verteilung von Fernwärme gewährleisten zu können. In der konventionellen Stromerzeugung setzen wir unter anderem auf die Beteiligung an dem effizienten Kraftwerk Wilhelmshaven, nehmen aber Ende 2018 das emissionsintensive Kraftwerk Elberfeld vom Netz, mit der Folge, dass der durchschnittliche Wirkungsgrad unserer Erzeugungsanlagen steigt und sich der Ausstoß von Kohlenmonoxid im Verhältnis zur Stromproduktion verringert. Des Weiteren wollen wir auch die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien weiter ausbauen, um zukünftig der erhöhten Nachfrage an ökologisch erzeugter Energie gerecht zu werden. In der Sparte Mobilität wurde Mitte Februar 2016 das Prozedere für die Verlängerung der Linienkonzessionen entsprechend des Direktvergabezeitraums abgestimmt. Damit wird diese Sparte auch in Zukunft beauftragt, dauerhaft als verlässlicher Partner die Lebensqualität der Menschen in Wuppertal und den mitbedienten Nachbargemeinden mit hochwertigen ÖPNV-Dienstleistungen zu sichern.

1.3 STEUERUNGSSYSTEME

Die Umsetzung unserer strategischen Ziele stellen wir durch einen ganzheitlichen Blick auf den gesamten Unternehmensverbund mit den Wirtschaftsplänen sicher. Diese werden jährlich unter Einbindung aller Sparten aufgestellt. Die wesentlichen Bestandteile der Wirtschaftspläne sind der Erfolgsplan, der Finanzplan, der Investitionsplan sowie der Personalentwicklungsplan. Hieraus ergeben sich auch die für die Unternehmen im Konzern wesentlichen finanziellen Leistungsindikatoren. Diese sind:

- Umsatzentwicklung
- EBITDA
- Ergebnisentwicklung
- Investitionen

Neben den finanziellen Leistungsindikatoren sind auch nicht finanzielle Leistungsindikatoren für die Steuerung des Unternehmens maßgeblich. Diese sind:

- Mitarbeiter und Kundenzufriedenheit
- Gendermanagement
- Nutzbare Abgabe (im Bereich Strom-, Gas- und Fernwärmevertrieb)

Über die Kennzahlen wird aggregiert für die Gruppe, aber auch separat nach Einzelunternehmen berichtet.

Mitarbeiterzufriedenheit

Der WSW Konzern prüft die Wirksamkeit seiner Personal-Aktivitäten anhand einer alle zwei Jahre stattfindenden konzernweiten Mitarbeiterbefragung sowie institutionalisierter Feedback-Prozesse und Analysen. Die Rückmeldungen werden zur stetigen Verbesserung genutzt. Im Rahmen einer Mitarbeiterbefragung werden die verschiedenen Elemente, die Einfluss auf die Zufriedenheit haben, entsprechend differenziert aufgeführt und abgefragt.

Diese sind bspw.:

- Arbeitsumgebung, Klima, Ausstattung des Arbeitsplatzes
- Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz
- Führungskräfte
- Information, Kommunikation
- Betriebsklima, Kollegen
- Tätigkeit (Inhalte, Abwechslungsreichtum, Anforderungsgehalt)
- Arbeitsorganisation
- Entgelt und Sozialleistungen
- Weiterbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten
- Arbeitsplatzsicherheit

Kundenzufriedenheit

Um die Kundenorientierung in der Sparte mobil weiter zu verstärken, werden Dienstleister genutzt, mit denen die Bedürfnisse der verschiedenen Kundengruppen identifiziert werden. Diese führen zur Messung

der Kundenzufriedenheit Befragungen von Kunden des ÖPNV durch. Die Ergebnisse werden anschließend in Trainings integriert.

Gendermanagement

Der Aufsichtsrat beschloss im September 2015 konkrete, unternehmensspezifische Ziele bezüglich seiner Zusammensetzung. Eine vielfältige Zusammensetzung verlangt eine angemessene Beteiligung von Frauen im Aufsichtsrat. Bis 2017 soll der Frauenanteil im Aufsichtsrat auf 30% erhöht werden. Diese Zielgröße wurde bereits zum 31.12.2015 erreicht.

Nutzbare Abgabe

Die Kennzahl „Nutzbare Abgabe“ stellt alle vertriebenen Mengen in der WSW AG und der WSW 3/4/5 dar. Anhand dieser Kennzahl werden in Kombination mit der Umsatzentwicklung Ziele definiert und laufend überwacht.

2. WIRTSCHAFTSBERICHT

2.1 GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UND BRANCHENBEZOGENE RAHMENBEDINGUNGEN

Die konjunkturelle Lage in Deutschland war im Jahr 2015 durch ein solides und stetiges Wirtschaftswachstum gekennzeichnet. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) war nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes im Jahresdurchschnitt 2015 um 1,7 % höher als im Vorjahr. Im vorangegangenen Jahr war das BIP in ähnlicher Größenordnung gewachsen (+ 1,6 %), 2013 lediglich um 0,3 %.

Das konjunkturelle Wachstum ist umso mehr bemerkenswert, da die Betriebe großen Herausforderungen gegenüberstehen. Neben technologischen Innovationen („Industrie 4.0“) müssen wettbewerbliche Herausforderungen gemeistert werden, die bei unverändert hohen Qualitätsansprüchen eine große Flexibilität in den betrieblichen Abläufen erfordern. Sämtliche Zuliefer- bzw. Nebenprozesse (Material, Leistungen) müssen danach ausgerichtet werden, diesen Flexibilitätsanforderungen entsprechen zu können.

Gleichzeitig ist die Kostenbelastung durch die Energiewende trotz gefallener Energiepreise weiterhin hoch, und die Komplexität hat auch auf der Verbraucherseite stark zugenommen. Insofern besteht bei den Unternehmen wachsender Bedarf an Beratungs- und Informationsdienstleistungen. Eine eigene Energieversorgung steht zunehmend im

Fokus der Unternehmen. Die Anstrengungen, Lasten aus den unternehmerischen Herausforderungen und der Energiewende abzuwälzen, drücken sich auch gegenüber Energielieferanten aus. Dabei kommt den Unternehmen zugute, dass nicht zuletzt die Folgen der Energiewende zu einem ausgeprägten Käufermarkt geführt haben.

Die nordrhein-westfälische Wirtschaft hat im abgelaufenen Jahr 2015 Güter und Dienstleistungen im Gesamtwert von 645,6 Milliarden Euro produziert. Das ist der höchste Wert aller 16 Bundesländer und gleichzeitig mehr als 20 Prozent der Wirtschaftsleistung der gesamten Bundesrepublik Deutschland.

Richtig ist aber auch, dass das bevölkerungsreichste Bundesland eine Wachstumsschwäche erlebte. So gab es im Jahr 2015 ein Nullwachstum bei der Wirtschaftsleistung, der schlechteste Wert aller Bundesländer. Beherzte Maßnahmen sind notwendig, um diesen Trend umzukehren und Nordrhein-Westfalen wieder nach vorne zu bringen.

In 2015 hat die bergische Wirtschaft das bisherige, sehr hohe konjunkturelle Niveau nicht ganz halten können. Der Lageindex für Wuppertal lag mit 43 Punkten aber auf einem hervorragenden Niveau. Die Dienstleistungsbranche schätzt derzeit ihre aktuelle und zukünftige wirtschaftliche Lage am besten ein, gefolgt von der Industrie und Kreditwirtschaft. Die Verkehrsunternehmen haben kräftig aufgeholt und ihren Geschäftslageindex auf plus 17 verbessern können. 24 % der Betriebe erwarten für 2016 eine bessere Wirtschaftslage.

2.1.1 VERSORGUNG

Der Energieverbrauch in Deutschland erreichte 2015 nach vorläufigen Berechnungen der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen (AG Energiebilanzen) eine Höhe von 13.306 Petajoule (PJ) oder 454,0 Millionen Tonnen Steinkohleneinheiten (Mio. t SKE). Das entspricht einem Anstieg gegenüber dem Vorjahr um 1,1 %. Der Zuwachs geht im Wesentlichen auf die gegenüber dem sehr milden Vorjahr etwas kühlere Witterung und den damit verbundenen höheren Heizenergiebedarf zurück. Der Verbrauchszuwachs infolge der positiven Konjunkturentwicklung (+ 1,7 %) sowie durch den Bevölkerungszuwachs (+ 1 Mio. Menschen) wurde nach Abschätzung der AG Energiebilanzen durch Zugewinne bei der Energieeffizienz ausgeglichen. Bereinigt um den Witterungseffekt wäre der Energieverbrauch im vergangenen Jahr um schätzungsweise 0,4 % gesunken.

Der Erdgasverbrauch in Deutschland stieg 2015 um 5 % auf 866 Mrd. kWh. Vor allem die verglichen mit 2014 niedrigeren Temperaturen

während der Heizperiode führten zu einem Zuwachs beim Einsatz von Erdgas zur Wärmeerzeugung. Der Einsatz von Erdgas in den Kraft- und Heizwerken der allgemeinen Versorgung ging leicht um 1 % zurück.

Weiterhin besteht eine gute Versorgungslage beim Erdgas. Dies führte zu einem hohen Angebotsvolumen am Markt, einhergehend mit einem entsprechenden Wettbewerbs- und Preisdruck. Aufgrund der niedrigen Strompreise konnten die Gaskraftwerke in Deutschland vielfach nicht kostendeckend betrieben werden und wurden entsprechend wenig eingesetzt.

2015 war mit einer Mitteltemperatur von 9,9°C gemeinsam mit den Jahren 2000 und 2007 das bisher zweitwärmste in Deutschland beobachtete Jahr – nur 2014 war bislang noch wärmer. Der Energiebedarf für Wärmezwecke legte dennoch leicht zu, da der Jahresbeginn im Vergleich zum langjährigen Mittel zwar mild, aber kühler als im Vorjahr war.

Ein weiterer Effekt ist das Engagement vorhandener Marktteilnehmer im „downstream“-Geschäft. Während das Erdgas bisher an Weiterverteiler geliefert wurde, besteht nunmehr auch ein Interesse, Endkunden direkt zu versorgen.

Die Stromerzeugung in Deutschland verzeichnete im Vergleich zum Vorjahr einen Anstieg um fast 3,8% auf brutto 652 Mrd. kWh. Im Vergleich dazu lag der inländische Stromverbrauch mit rund 600 Mrd. kWh nur um 1,3% über dem Vorjahr. Während die Stromerzeugung aus allen konventionellen Energieträgern durchweg abnahm, verzeichneten die erneuerbaren Energien einen Zuwachs von gut 20% (33 Mrd. kWh).

Nach vorläufigen Schätzungen des AG Energiebilanzen ist der Anteil Erneuerbarer Energien an der Stromerzeugung auf den Rekordwert von 30,1% (i. Vj. 25,9%) gestiegen. Im deutschen Stromgroßhandel ist die Preisentwicklung weiterhin in starkem Maße von den zunehmenden Einspeisungen von EEG-Strom geprägt. Auch im Jahr 2015 hat sich der Großhandelspreis dadurch stetig verbilligt. Der Jahresendwert für ein Jahresband Base 2016 liegt bei 28,08 €/MWh. Damit verbuchte der Kontrakt auf Jahressicht einen deutlichen Wertverlust von -17,8 %.

Das Thema Energieeffizienz ist mittlerweile in vielen Unternehmen zu einer wichtigen Aufgabe erwachsen. Die Überführung der europäischen Energieeffizienzrichtlinie durch die Bundesregierung in das nationale Energiedienstleistungsgesetz (EDL-G) leistete einen weiteren

Beitrag dazu. Demzufolge wurde die Durchführung von Effizienzmaßnahmen auch für Nicht-KMU bereits in 2015 verpflichtend.

Ein anderer Grund ist darin zu sehen, dass Energieverbraucher mit den gesetzlichen Rahmenbedingungen quasi gezwungen werden, einen Beitrag zu den nationalen Umweltzielen zu leisten, indem Steuerprivilegien und Härtefallregelungen ab sofort nur noch dann in Anspruch genommen werden können, wenn seitens der Unternehmen nachgewiesen werden kann, dass entsprechende Effizienzmaßnahmen durchgeführt wurden und/oder ein Energiemanagementsystem im Unternehmen implementiert ist.

Mit Effizienzsteigerungen lassen sich für Unternehmen allerdings auch Kosteneinsparpotenziale realisieren, die bei objektiver Betrachtung und für sich genommen durch keine anderen Maßnahmen zu erreichen sind. Die Wirksamkeit und ggf. Amortisation von Maßnahmen bringen vielfach Kosteneinsparungen, die um ein Vielfaches höher sind als beispielsweise eine Kostensenkung durch die Reduktion des Energiepreises.

Dieser auf die ökonomische Seite wirkende Effekt erzeugt in den Unternehmen eine wesentlich größere Sensibilität, als es ökologische und marketingseitige (Image) Aspekte bisher getan haben.

Vor diesem Hintergrund besteht bei den Betrieben ein zunehmendes Interesse, aber auch ein wachsender Bedarf, sich mit dem Thema Energieeffizienz zu befassen.

Die Differenzierung gegenüber Wettbewerbern und auch die Vermittlung von Fachkompetenz sowie die vollumfassende Kundenbetreuung ist ein wichtiges Element im Marktauftritt der WSW.

2.1.2 MOBILITÄT

Gesamtwirtschaftliche Indikatoren, wie die Entwicklung des BIPs, haben grundsätzlich keine unmittelbare Auswirkung auf die Nachfrage nach ÖPNV-Leistungen. Die Vergangenheit hat nur gezeigt, dass in wirtschaftlich schwächeren Zeiten die ÖPNV-Nachfrage steigt, um so Kosten für die Individualverkehrslösung „Eigenes Auto“ einsparen zu können.

Wichtiger für die Branchenentwicklung sind längerfristige Trends. So hat das Auto für jüngere Menschen längst nicht mehr die Bedeutung, wie in früheren Zeiten. Für kommunikative Aktivitäten jeglicher Art ist der selbstfahrende ÖPNV eine weitaus bessere Alternative als der aufmerksamkeitsfördernde Auto-Individual-Verkehr. Auch die zunehmende ökologische Orientierung der Gesellschaft im Rahmen der Energiewende, ist nur mit einem umfassenden ÖPNV-Angebot vereinbar.

Diese langfristig günstigen Trends haben sich in der ÖPNV-Nachfrage noch nicht entscheidend durchgesetzt.

2.1.3 ABFALLWIRTSCHAFT

Durch die Neufassung des Kreislaufwirtschaftsgesetzes ist die Position der kommunalen Entsorger im Bereich der privaten Abfälle gestärkt worden. In laufenden Beratungen und Diskussionsvorlagen zum Entwurf der Bundesregierung zu einem Wertstoffgesetz ist das Bestreben der privaten Entsorger klar erkennbar, dass wertstoffhaltige Abfälle den kommunalen Entsorgern entzogen werden sollen und geben damit Anlass zur Sorge.

Da, teilweise trotz Verbotes, weiter werthaltige Materialien, wie Alttextilien, Schrott und Elektromüll, den kommunalen Entsorgern entzogen werden, fällt es diesen schwer zur Stabilität der Abfallentsorgungsgebühren beizutragen. Die AWG unterstützt hier die Bemühungen der kommunalen Entsorger und des Verbandes der kommunalen Unternehmen (VKU) eine kommunalfreundliche Regelung zu finden.

Im Bereich der gewerblichen Abfallmengen zeigt das Preisniveau im Berichtsjahr einen leichten Aufwärtstrend.

2.2 GESCHÄFTSVERLAUF

Der Geschäftsverlauf des Konzerns wird zum besseren Verständnis im Folgenden auf Ebene der Sparten dargestellt. Aufgrund der horizontalen Konzernstruktur ist hierbei die Entwicklung der einzelnen Unternehmen prägend.

Das EBITDA entwickelte sich von 95.240 T€ auf einen Wert von 140.087 T€. Auf Ebene des Konzerns wurde für 2015 ein EBITDA von 97.203 T€ geplant. Als wesentlicher Grund für die Abweichung ist die Veräußerung der Kerspetalsperre und der Herbringhausertalsperre an den Wupperverband Körperschaft des öffentlichen Rechts, Wuppertal zu nennen.

Der Konzern-Jahresüberschuss vor Anteilen Dritter liegt vor allem aufgrund außerplanmäßiger Abschreibungen auf die Erzeugungsanlagen der WSW AG mit 8.983 T€ rund 2.896 T€ unter dem geplanten Wert von 11.879 T€.

Die Erlöse erhöhten sich im Berichtsjahr um 155.276 T€. Nach Sparten entwickelten sie sich wie folgt:

	2015	2014		
	T€	T€	absolut	relativ
Versorgung				
Strom	755.149	646.052	109.097	16,89%
Fernwärme	39.368	37.209	2.159	5,80%
Gas	180.468	141.186	39.282	27,82%
Wasser	52.672	50.991	1.681	3,30%
	<u>1.027.657</u>	<u>875.438</u>	152.219	17,39%
Mobilität	72.544	69.568	2.976	4,28%
Abfallwirtschaft	81.664	79.954	1.710	2,14%
sonstige Sparten				
Stadtentwässerung	59.239	62.847	-3.608	-5,74%
Übrige	14.934	12.954	1.980	15,28%
	<u>74.173</u>	<u>75.801</u>	-1.628	-2,15%
Gesamterlöse	<u>1.256.038</u>	<u>1.100.761</u>	155.277	14,11%

2.2.1 VERSORGUNG

2.2.1.1 WSW AG

Die Geschäfte haben sich im Rahmen der Erwartungen entwickelt. Der milde Winter hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf die Absatzmengen. Der Gesamtumsatz lag im Geschäftsjahr mit 1.042.297 T€ um 13,9 % über dem Vorjahresniveau. Das EBITDA entwickelte sich von 79.195 T€ auf einen Wert von 139.472 T€. Das geplante EBITDA wurde um 36.372 T€ übertroffen.

Die Umsatzerlöse setzen sich wie folgt zusammen:

	2015	2014
	T€	T€
Strom	688.031	596.239
Gas	198.719	163.372
Wasser	52.672	50.991
Fernwärme	39.934	37.786
Versorgung	979.356	848.388
Stadtentwässerung	59.247	62.847
Übrige	3.694	4.263
	1.042.297	915.498

Der Anstieg der Umsatzerlöse aus dem Stromverkauf ist preis- und mengenbedingt. Die Mengen sind in 2015 im Gegensatz zum Vorjahr im WSW Netzgebiet um 64 GWh (+6,7 %) gestiegen. Außerhalb des WSW Netzgebietes sind die Mengen in Vergleich zu 2014 um 547 GWh oder 21,3 % gestiegen. Der spezifische Preis erhöhte sich gleichzeitig um 0,39 Ct/kWh. Darüber hinaus waren gestiegene Erlöse aus dem Stromhandel zu verzeichnen.

Die Mengen im Gasbereich sind insbesondere witterungsbedingt auf insgesamt 2.246 GWh gestiegen. Einem Anstieg der Menge im WSW Netzgebiet um 261 GWh stand dabei kompensierend ein Mengenrückgang außerhalb des eigenen Netzes von 177 GWh gegenüber. Darüber hinaus war auch in 2015 ein weiterer Anstieg des Handelsvolumens um 25,5 Mio. € zu verzeichnen.

Im Bereich der Einsatzstoffe Kohle und Gas ist durch verstärktes Fracking ein Überangebot an Kohle vorhanden, was positive Auswirkungen auf die Rohmarge des Kohlekraftwerkes Elberfeld hat. Da dies jedoch nicht auf Gas zutrifft, verschlechterte sich die Rohmarge für das Heizkraftwerk Barmen nochmals.

Durch eine optimierte Fahrweise beider Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen (KWK – Anlagen) deckte das kohlebefeuerte Heizkraftwerk Elberfeld weitgehend den Fernwärmebedarf. Die Stromerzeugung war hingegen häufig nicht profitabel und wurde auf das erforderliche Mindestmaß zurückgefahren. Weitestgehend wurde Fernwärme auch nicht in KWK – Anlagen erzeugt und ganz auf Stromproduktion verzichtet.

Unabhängig davon ist der bundesweite Vertrieb - sowohl für die WSW AG als auch für die WSW 3/4/5 Energie GmbH (WSW 3/4/5), Wuppertal - durch ein hohes Maß an Transparenz und eine außergewöhnliche Wettbewerbsintensität mit entsprechender Auswirkung auf Margen und Deckungsbeiträge geprägt.

2.2.1.2 WSW 3/4/5

Insgesamt ist die Geschäftsentwicklung der WSW 3/4/5 in 2015 differenziert zu beurteilen. Das Vertriebsgeschäft hat sich hinsichtlich Bekanntheit und Marktzugang positiv weiterentwickelt. Die nur gering befriedigenden Ergebnisbeiträge hieraus sind dem schwierigen Marktumfeld sowie ungeplanten Effekten (Wertberichtigungen auf Forderungen) geschuldet. Während die Erzeugungspositionen zumindest mit dem VPP bisher noch einen wesentlichen Ergebnisbeitrag liefern, so ist auch hier ein signifikanter Rückgang zu verzeichnen. Hier unterliegt die WSW 3/4/5 nahezu vollständig externen übergeordneten Rahmenbedingungen, deren Verbesserung erst mittelfristig erwartet wird.

Das Ergebnis vor Verlustübernahme beläuft sich auf T€ 484 (i. Vj.: Gewinnabführung in Höhe von T€ 1.027), geplant war ein Gewinn in Höhe von T€ 693. Die Abweichung zum Wirtschaftsplan resultiert im Wesentlichen aus niedrigeren Rohmargen (Strom), einer erhöhten Drohverlustrückstellung, Abschreibungen auf Forderungen und erhöhten sonstigen Aufwendungen (u. a. Konzernumlage).

2.2.1.3 WSW NETZ

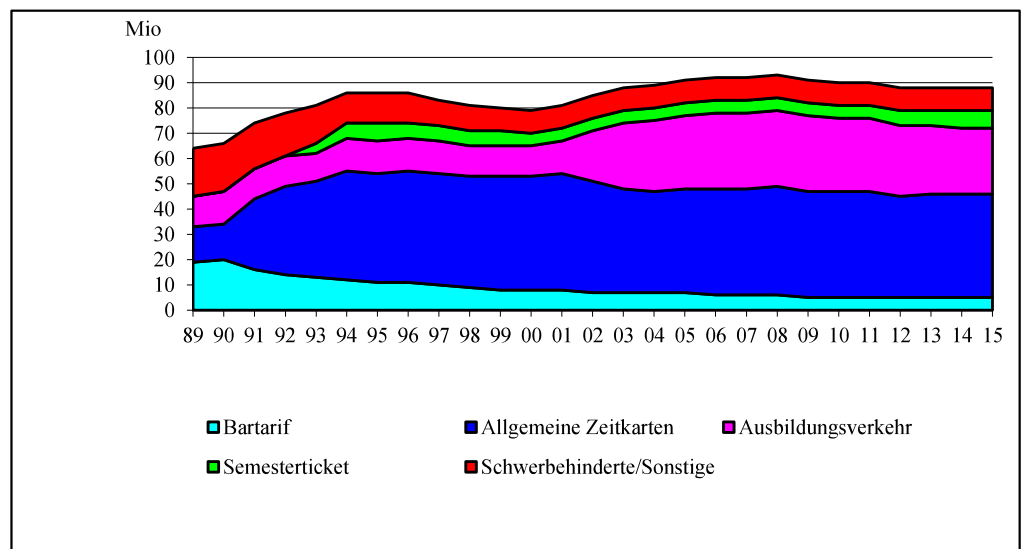
Im Sinne des § 6b Abs. 3 EnWG hat die WSW Netz GmbH (WSW Netz), Wuppertal, im abgelaufenen Geschäftsjahr die Tätigkeiten Elektrizitäts- und Gasverteilung ausgeübt.

Für das Geschäftsjahr 2015 wurde der WSW Netz durch die Bundesnetzagentur (BNetzA) eine Erlösobergrenze (EOG) Strom in Höhe von 74.581 T€ festgelegt. Für die Gassparte erfolgte eine entsprechende vorläufige Festlegung durch die Landesregulierungsbehörde (LRegB) in Höhe von 37.254 T€. Sowohl im Strom- als auch im Gasbereich wurden die Erlösobergrenzen jeweils leicht überschritten. Im Strombereich wurden relevante Erlöse in Höhe von 77.192 T€ erzielt, im Gasbereich kam es zu Erlösen in Höhe von 37.391 T€. Im Gegenzug waren jedoch die vorgelagerten Netzkosten Strom zu niedrig in der EOG prognostiziert, was zu Mindererlösen von 1.861 T€ führt. In Summe ergibt sich im Strom ein Mehrerlös von 421 T€. Die Mehrerlöse im Strom und Gasbereich laufen in das Regulierungskonto ein. Das Regulierungskonto Strom weist in 2015 einen Betrag von 1.885 T€ Mindererlöse aus. Im Gasbereich ergibt sich ein neuer Saldo in Höhe von 11.706 T€ (Mindererlöse).

Im Geschäftsjahr 2015 erwirtschaftete die WSW Netz einen Jahresüberschuss vor Ergebnisabführung von 3.100 T€ (Vj.: Verlustübernahme von T€ 4.628).

2.2.2 MOBILITÄT

Die Bedingungen im Nachfragemarkt „Nahverkehr“ haben sich im Jahr 2015 gegenüber dem Vorjahr verbessert. Unter Berücksichtigung der Ausgleichzahlungen für das Sozialticket liegen die Fahrgeldeinnahmen mit einer Steigerung von 4,5% über der durchschnittlichen Tarifierhöhung des Verkehrsverbundes Rhein-Ruhr (3,8%). Lediglich im Ausbildungsverkehr waren aufgrund der demografischen Entwicklung Rückgänge zu verzeichnen, während sich der Absatz der Sozialtickets von Januar bis Dezember 2015 um rund 2.100 Stück bzw. 21% erneut deutlich erhöhte. Durch die gestiegenen Studentenzahlen konnte der Absatz von Semestertickets um 6,5% gesteigert werden. Im Bartarif wirkte sich die Vollsperrung des Verkehrsknotenpunktes Döppersberg positiv aus, da viele Kunden auf den ÖPNV umgestiegen sind.



Nachfrageentwicklung (1998: Übertrag von Konzessionen auf die Verkehrsgesellschaft Velbert)

Die Anzahl der Fahrgäste der WSW mobil GmbH ist mit insgesamt ca. 88,4 Mio. gegenüber dem Vorjahr um 0,9% gestiegen. Davon haben ca. 64,5 Mio. Fahrgäste Omnibusse und ca. 23,9 Mio. Fahrgäste die Schwebbahn genutzt. Diese positive Nachfrageentwicklung liegt deutlich über der Gesamtentwicklung im VRR von rd. -0,1%. Mit 77.000 Abo-Kunden hat WSW mobil unverändert VRR-weit die beste Stammkundenbindung; durchschnittlich besitzt jeder vierte Wuppertaler ein Abo Ticket.

Im Geschäftsjahr 2015 erwirtschaftete die WSW mobil ein Jahresergebnis vor Verlustausgleich von 46.026 T€ (i. Vj.: 25.868 T€). Der Wirtschaftsplan enthielt für das Geschäftsjahr einen Verlust von 48,8 Mio. €.

2.2.3 ABFALLWIRTSCHAFT

Im Bereich der Sammlung und des Transportes sowie der Entsorgung und Verwertung von Abfällen von Haushalten hat die AWG als beauftragter Dritter im Sinne des Kreislaufwirtschaftsgesetzes für die Stadt Wuppertal die Aufgaben des kommunalen Entsorgers übernommen.

Aufgrund zugrunde liegender Entsorgungsverträge mit der Stadt Wuppertal und Kooperationsverträgen mit der EKOCity GmbH (EKOCity), Herne, konnte die Entsorgung kostendeckend erfüllt werden. Die Verbrennungsmengen der Müllheizkraftwerke in 2015 lagen bei 459.819 Mg aus Haushalts- und Gewerbemüll.

Das Angebot der von der AWG betriebenen Recyclinghöfe ist in Wuppertal fest etabliert und das Stadtgebiet mit fünf Recyclinghöfen flächendeckend abgesichert. Die gesammelte Menge bewegt sich hier auf Vorjahresniveau.

Die mobile Sammlung von Schadstoffen an wechselnden Standorten im Stadtgebiet wird weiter angeboten. Zusätzlich wurde an einem Recyclinghof eine stationäre Sammelstelle eingerichtet.

Der Bereich der wiederverwertbaren Rohstoffe wie Almetalle, Schrotte, Papier und Kartonagen unterliegt starken Preisschwankungen. Im Rahmen der Sammlung verfolgt die AWG das Umweltziel „Abfallverwertung“ und trägt mit den Erlösen zur Abfallgebührenstabilität bei.

Im Geschäftsjahr 2015 erwirtschaftete die AWG einen Jahresüberschuss vor Ergebnisabführung in Höhe von 5.276 T€ (Vj.: 4.838T€). Der Wirtschaftsplan enthielt für das Geschäftsjahr einen Gewinn von 4,7 Mio. €.

2.3 LAGE DES KONZERNS

Die Geschäftsführung beurteilt die wirtschaftliche Lage des Konzerns zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts positiv. Der Konzern ist mit seinem Leistungsportfolio und seinem Finanzprofil gut aufgestellt, um die ihm übertragenen Aufgaben zu erfüllen.

2.3.1 ERTRAGSLAGE

Die Ertragslage des Konzerns stellt sich wie folgt dar:

	2015	2016
	Mio. €	Mio. €
Erlöse	1.256.517	1.101.690
sonstige betriebliche Erträge	124.155	107.172
Materialaufwand	-897.183	-768.025
Personalaufwand	-228.995	-215.573
sonstiger betrieblicher Aufwand	-114.408	-130.024
EBITDA	140.086	95.240
Abschreibungen	-83.914	-54.314
EBIT	56.172	40.926
Finanzergebnis	-20.959	-23.891
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	35.213	17.035
Steuern	-26.230	-12.923
Jahresüberschuss	8.983	4.112

Im Wesentlichen positiv beeinflusst wurde das Ergebnis durch den Verkauf der Talsperren (22,2 Mio. €), den Vergleich im Kartellverfahren Wasser (9,2 Mio. €) sowie eine Zuschreibung von 2,6 Mio. € auf die Beteiligung am Kraftwerk Wilhelmshaven. Gegenläufig belastet wurde das Ergebnis durch außerplanmäßige Abschreibungen auf die Erzeugungsanlagen von insgesamt 31,8 Mio. €.

Der Konzernjahresüberschuss ergibt sich aus den Ergebnissen der Einzelabschlüsse sowie den ergebniswirksamen Buchungen im Konzern. Dies sind im Wesentlichen die Abschreibung des immateriellen Vermögenswertes (1.585 T€) aus Strombezugsrechten der WSW 3/4/5 und eine zusätzliche Abschreibung (2.235 T€) des Anlagevermögens auf Grund des Rückkaufs der Wassersparte. Die Auflösung latenter Steuern kompensiert die Effekte teilweise. Von dem Jahresüberschuss entfallen 6.983 T€ auf außenstehende Gesellschafter.

2.3.2 VERMÖGENS- UND FINANZLAGE

Aktiva

	31.12.2015		31.12.2014		Veränderung	
	T€	%	T€	%	T€	%
Immaterielles Anlagevermögen	40.911	3,0	29.336	2,2	11.575	39,5
Sachanlagen	807.190	60,1	859.790	64,1	- 52.600	-6,1
Finanzanlagen	248.872	18,5	248.290	18,5	582	0,2
Anlagevermögen	1.096.973	81,6	1.137.416	84,8	- 40.443	-3,6
Vorräte	18.155	1,4	16.811	1,2	1.344	8,0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	135.705	10,1	125.734	9,4	9.971	7,9
Forderungen gegen Gesellschafter	1.963	0,1	5.420	0,4	- 3.457	-63,8
Forderungen verbundene und Beteiligungsunternehmen	6.054	0,5	9.707	0,7	- 3.653	-37,6
Flüssige Mittel	6.570	0,5	11.282	0,8	- 4.712	-41,8
Sonstiges	78.012	5,8	35.714	2,7	42.298	-
Umlaufvermögen/Abgrenzung	246.459	18,4	204.669	15,2	41.790	20,4
Bilanzsumme	1.343.432	100,0	1.342.084	100,0	1.348	0,1

Die Bilanzsumme liegt im Berichtsjahr bei 1.343.432 T€ und hat sich damit gegenüber dem Vorjahr um 1.348 T€ erhöht.

Die wesentlichen Veränderungen auf der Aktivseite ergeben sich vor allem im Anlagevermögen(- 40.443 T€) und resultieren überwiegend aus dem Verkauf der Talsperren und den vorgenommenen außerplanmäßigen Abschreibungen auf Erzeugungsanlagen. Gegenläufig ist der Anstieg des Umlaufvermögens. Dieses erhöhte sich um 41.790 T€ vor allem aufgrund der Forderung aus dem Talsperrenverkauf zum Ende des Geschäftsjahres.

Im Geschäftsjahr 2015 wurden Investitionen in Höhe von 57.834 T€ getätigt, die überwiegend mit 25.400 T€ auf die Versorgungssparte, mit 20.500 T€ auf die Mobilitätssparte und mit 5.800 T€ auf die Sparte Abfallwirtschaft entfallen.

Passiva

	31.12.2015		31.12.2014		Veränderung	
	T€	%	T€	%	T€	%
Eigenkapital	382.996	28,5	377.801	28,2	5.195	1,4
Sonderposten und Ertragszuschüsse	2.556	0,2	3.412	0,3	- 856	-25,1
Wirtschaftliches Eigenkapital	385.552	28,7	381.213	28,5	4.339	1,1
Sonderposten und Ertragszuschüsse	1.096	0,1	1.462	0,1	- 366	-25,0
Mittel- und langfristige Rückstellungen	37.730	2,8	37.458	2,8	272	0,7
Mittel- und langfristige Verbindlichkeiten	444.913	33,1	468.889	34,9	- 23.976	-5,1
Mittel- und langfristige Rückstellungen/ Verbindlichkeiten	483.739	36,0	507.809	37,8	- 24.070	-4,7
Langfristiges Kapital	869.291	64,7	889.022	66,3	- 19.731	-2,2
Bankverbindlichkeiten	102.732	7,6	94.440	7,0	8.292	8,8
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	81.092	6,0	85.400	6,4	- 4.308	-5,0
Verbindlichkeiten verbundene und Beteiligungsunternehmen	6.117	0,5	5.359	0,4	758	14,1
Übrige Rückstellungen/ Verbindlichkeiten	284.200	21,2	267.862	19,9	16.338	6,1
Kurzfristiges Kapital	474.141	35,3	453.062	33,7	21.079	4,7
Bilanzsumme	1.343.432	100,0	1.342.084	100,0	1.348	0,1

Auf der Passivseite stieg das Eigenkapital aufgrund von Einzahlungen des Anteilseigners Stadt Wuppertal (2.820 T€) und der Zuführung des Jahresergebnisses (8.983 T€) sowie unter Abzug der Ausschüttung 2014 (6.608 T€) um 5.195 T€. Der Rückgang der langfristigen Verbindlichkeiten (-23.976 T€) resultiert im Wesentlichen aus den Darlehenstilgungen. Darüber hinaus sanken die sonstigen Rückstellungen um 15.279 T€ vor allem aufgrund des Abschlusses des Kartellverfahrens Wasser und der sich daraus ergebenden Zahlungsverpflichtung, die nunmehr unter den sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von 13,2 Mio. € ausgewiesen wird. Kompensierend wirkte darüber hinaus die Erhöhung der latenten Steuern um 14,0 Mio. €.

Die Struktur der Passiva entfällt mit 66,3 % (Vj. 64,7 %) auf langfristiges und 33,7 % (Vj. 35,0 %) kurzfristiges Kapital.

Über die Liquiditätssituation und die finanzielle Entwicklung gibt ferner folgende Kapitalflussrechnung Auskunft:

	2015	2014
	T€	T€
Cashflow aus der		
- laufenden Geschäftstätigkeit	94.296	62.499
- Investitionstätigkeit	-53.046	72.618
- Finanzierungstätigkeit	-45.962	-133.798
Veränderung des Finanzmittelfonds	-4.712	1.319
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	11.282	9.963
Finanzmittelfonds am Ende der Periode (Liquide Mittel)	6.570	11.282

Im Berichtsjahr ergeben sich folgende Kennzahlen im Bereich der Finanzlage:

	2015	2014
	%	%
Liquidität 1. Grades	1,4	2,5
Liquidität 2. Grades	48,1	41,3
Liquidität 3. Grades	51,9	45,0
Anlagendeckungsgrad I	33,9	30,5
Anlagendeckungsgrad II	79,2	78,2

Für den WSW-Konzern gibt es ein Cash-Pooling dem nahezu alle Konzernunternehmen angebunden sind. Ziel des Treasury-Managements ist es, die jederzeitige Liquidität der operativen Geschäftstätigkeit zu sichern, die Finanzierungskosten so gering wie möglich zu halten und das Risiko von Zinsänderungen zu begrenzen. Die Verzinsung erfolgt zu einem variablen Zinssatz auf EONIA-Basis.

Für langfristige Darlehen auf Ebene der WSW GmbH und der WSW AG sind Covenants-Bedingungen einzuhalten.

3. NACHTRAGSBERICHT

Nach dem Schluss des Geschäftsjahres 2015 haben sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung ergeben.

4. PROGNOSEBERICHT, CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

4.1 RISIKOBERICHT

4.1.1 RISIKOMANAGEMENTSYSTEM

Strategische Entscheidungen im Unternehmen erfolgen immer auf Grundlage betriebswirtschaftlich begründeter Informationen. Eine fortlaufende Identifikation, Analyse und Bewertung von unternehmensweiten Risiken und deren Steuerung ist hierfür Voraussetzung. Aus diesem Grund ist im WSW-Unternehmensverbund ein Risikomanagement durchgängig bis zur Geschäftsführung implementiert. Hierdurch erfolgen die Steuerung, Überwachung und Limitierung der Risiken.

Das operative Risikocontrolling der Handels- und Portfoliomanagementtätigkeiten erfolgt in einem gesonderten sog. Hedging-Komitee. Dieses ist ein Instrument der Geschäftsführung, welches die Sicherstellung einer geschlossenen Umsetzung der vorgegebenen Strategie und Risikopolitik zur Aufgabe hat. Dies umfasst unter anderem die Beschlussfassung zu den Strategien in Bezug auf Margensicherung und offenen Positionen in den Handelsbüchern, der Diskussion strategischer Themen sowie die Initiierung des Markteintritts in neue Märkte.

Als Baustein des Risikomanagements und Leitfaden zur Risikosteuerung wird in einem Handbuch der grundsätzliche Umgang mit Risiken beschrieben. Die Angemessenheit und Funktionsfähigkeit des etablierten Risikomanagementsystems wird zudem jährlich durch die interne Revision überwacht.

Die jährlich durchgeführte Risikoinventur umfasst unter anderem die Klassifizierung der definierten Risiken auf Basis der möglichen Schadenshöhe unter Berücksichtigung risikosteuernder Maßnahmen und der Gewichtung mit der Eintrittswahrscheinlichkeit sowie die Ausprägung der Risikolimitierung, auf der Grundlage einheitlich vorgegebener Ermittlungsschritte zur Ableitung risikospezifischer Frühwarnindikatoren und Messverfahren.

Insgesamt ist festzustellen, dass die einzelnen Risiken der Höhe nach nicht alle konkret zu beziffern sind und ihr Eintritt von einer Vielzahl von Faktoren abhängig ist, die im Rahmen des internen Risikomanagementsystems entsprechend gewürdigt werden.

Bei der AWG wurde wegen der aus evtl. auftretenden Vertragsstörungen beim US-Lease entstehenden Risiken als Vorsorge ein Risikomanagementsystem eingeführt. Dieses System liegt im Verantwortungsbereich der Geschäftsführung der AWG und wurde in Zusammenarbeit mit den Gesellschaftern der AWG, den Arrangeuren der US-Lease-Transaktion und den Rechtsberatern der AWG erstellt. Entsprechend den Vorgaben dieses Managementsystems erfolgt eine regelmäßige Berichterstattung durch die Geschäftsführung an den Aufsichtsrat und die Gesellschafter.

Da die WSW GmbH als Holding hauptsächlich Leistungen für die anderen Gesellschaften der WSW-Unternehmensgruppe erbringt, können Risiken in strategischer, organisatorischer und finanzieller Hinsicht vor allem auf Ebene der Tochtergesellschaften auftreten. Derzeit sind keine Risiken erkennbar, die den Fortbestand einzelner Unternehmen oder des Konzerns gefährden könnten.

4.1.2 UMFELD UND BRANCHEN RISIKEN

Auch im Jahre 2016 stellt sich der WSW-Konzern auf Veränderungen im wirtschaftlichen, politischen und rechtlichen Umfeld ein. In der Sparte Versorgung werden im Wesentlichen regulatorische Risiken in den Vorgaben des Energiewirtschaftsgesetzes, den Verordnungen, insbesondere der Anreizregulierungs- und den Netzentgeltverordnungen, sowie in den Festlegungen und Bescheiden der Regulierungsbehörden und den daraus resultierenden möglichen Absenkungen der Erlösobergrenzen gesehen.

In der Sparte Mobilität ergeben sich Risiken ebenfalls aus dem gesetzgeberischen/regulatorischen oder ordnungspolitischen Hintergrund („Privat vor Staat“). Darüber hinaus kann auch ein eingeschränktes unternehmerisches Agieren im VRR gewisse Risiken bergen.

4.1.3 LEISTUNGSWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN

Das Betreiben komplexer Erzeugungsanlagen führt zu Risiken aus Betriebsstörungen, Produktionsausfällen und Versorgungsunterbrechungen. Durch regelmäßige Instandhaltung und Versicherungen für wesentliche Auswirkungen potentieller Schadenseintritte werden diese Risiken begrenzt und daher als gering eingeschätzt. Die geänderten Marktbedingungen auf dem Großhandelsmarkt für Strom und Gas werden sich auch auf die erwartete Entwicklung im Energiehandel

auswirken. Hier besteht das Risiko, dass bisherige Ergebnisse wegfallen, beziehungsweise unter den Erwartungen liegen.

Für Commodity-Geschäfte hat ein regelmäßig stattfindendes Hedging-Komitee Richtlinien aufgestellt. Demnach dürfen Derivate zur Absicherung von Preisrisiken, zur Optimierung des Kraftwerkseinsatzes und zur Margenerhöhung eingesetzt werden. Darüber hinaus ist der Handel mit Commodity-Derivaten im Rahmen von Limiten erlaubt. Die Einhaltung dieser Obergrenzen wird täglich überwacht. Zu den wichtigsten Instrumenten zur Begrenzung von Marktrisiken gehört der Abschluss von Sicherungsgeschäften. Als Instrument dienen dabei Future- und Swappeschäfte mit Commodities.

Bei den Erzeugungspositionen der WSW 3/4/5 (VPP und Wasserkraft) beeinflusst im Wesentlichen die Entwicklung des Verhältnisses zwischen dem Strompreis und dem Commodity-Preis (Kohle, CO₂) das Ergebnis. Eine Verschiebung des Verhältnisses zugunsten des Strompreises kann sich positiv auf das Ergebnis auswirken. Dagegen kann eine Verschiebung zuungunsten des Strompreises zu einer Verschlechterung des Geschäftsergebnisses führen.

Die Ergebnisentwicklung der WSW Netz ist durch das seit 2009 geltende System der Anreizregulierung begrenzt, da die Summe der Netznutzungsentgelte die festgesetzte Erlösobergrenze nicht überschreiten darf, so dass hiermit maßgeblich auf die Höhe der Umsatzerlöse Einfluss genommen wird.

Aufgrund des Bescheides BK8-12/1781-11 vom 21.11.2014 in Verbindung mit dem Änderungsbescheid BK8-14/1781-11 vom 16.12.2014 durch die Bundesnetzagentur hat die WSW Netz GmbH innerhalb der 2. Anreizregulierungsperiode (2014 bis 2018) die ermittelte Ineffizienz von 4,78% abzubauen. Für das Gasnetz hat die LRegB NRW mittels Bescheid VB4-38-20/1.1 vom 06.05.2014 eine Ineffizienz von 5,52% ermittelt, die bis zum Ende der 2. Anreizregulierungsperiode (2017) von der WSW Netz GmbH auszugleichen ist. Anpassungen der Erlösobergrenze im Verlauf der Regulierungsperiode sind nur im Bereich der dauerhaft nicht beeinflussbaren Kosten (z. B. Personalzusatzkosten, Kosten des vorgelagerten Netzes) sowie im Verbraucherpreisindex möglich, weil diese Positionen jährlich überprüft und ggf. korrigiert werden. Hinzu kommen Anpassungen durch genehmigte Investitionsmaßnahmen nach § 23 ARegV sowie den Erweiterungsfaktor. Hieraus erwachsen nach heutiger Einschätzung aber eher geringe Chancen. Zwar bleibt dem Netzbetreiber nach dem Anreizregulierungsmodell die theoretische Möglichkeit, seine Kosten zu reduzieren, wodurch er einen Anreiz zur Erzielung von Mehrerlösen erhält. Die dahingehenden Bemühungen werden aber schon zum Ausgleich der

steigenden Kosten für Verbrauchsgüter benötigt, so dass darüber hinaus gehende Ergebnisverbesserungen nicht zu erwarten sind.

Durch die bestehenden Verträge mit der Stadt Wuppertal und EKOCity ist die Auslastung des Transportbereiches und der Verbrennungsanlage der AWG langfristig bei einer kostendeckenden Erlössituation und einem entsprechendem Unternehmensertrag gesichert.

4.1.4 FINANZWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN

Die Finanzierungsrisiken setzen sich im Wesentlichen aus dem Finanzierungskostenrisiko, dem Risiko der Reduzierung platzierbarer Volumina auf Grund einer Bonitätsverschlechterung sowie dem Prolongationsrisiko für Kredite zusammen. Die Finanzierungsfähigkeit des WSW-Konzerns wird zum einen durch vertraglich vereinbarte Financial Covenants beeinflusst, zum anderen hängt die Finanzierungsfähigkeit des WSW-Konzerns von der Bonität ab.

Forderungsausfallrisiken bestehen in Bezug auf die Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage bei den Kunden. Zu ihrer Begrenzung werden Geschäftspartner mit der gebotenen kaufmännischen Vorsicht ausgewählt, daher werden Geschäfte nur mit Kunden abgeschlossen, die eine hohe Bonität besitzen.

Zur Begrenzung des Adressausfallrisikos wird bei Handelspartnern und Großkunden grundsätzlich vor Aufnahme von Vertragsverhandlungen und vor Abgabe eines verbindlichen Angebotes eine Bonitätsanalyse durchgeführt. Das Risikomanagement bedient sich dabei externer und interner Ratinganalysen. Die Bonitäten aller Handelspartner beziehungsweise Energiegroßhandelskunden werden im Anschluss an ihre erstmalige Beurteilung mindestens einmal jährlich überprüft, beziehungsweise aktualisiert. Allen Handelspartnern werden bei Aufnahme der Geschäftsbeziehung in Abhängigkeit von der Bonität und dabei im Speziellen auf Basis der ermittelten Ratingklassen, ein Handelslimit und eine dazugehörige zulässige Handelsperiode zugewiesen.

4.1.5 SONSTIGE RISIKEN

Neben Chancen, die sich aus den fortlaufenden Änderungen der Rahmenbedingungen für das unternehmerische Wirtschaften ergeben, existieren immer auch sonstige Risiken. Diese können zum Beispiel aus einem gesetzgeberischen/regulatorischen oder marktlichen Wandel des Umfelds resultieren.

Im Rahmen der Anpassung an den aktuellen Wirtschaftsplan ist das Risiko eines Wegfalls des steuerlichen Querverbands mit der AWG leicht erhöht worden.

Zu dieser Risikoklasse gehören u.a. Reputationsrisiken oder Risiken aus Compliance - Verstößen oder kriminellen Handlungen von Beschäftigten in der Gesellschaft.

Ferner zählen wir auch Risiken aus der Beilegung außergerichtlicher Rechtstreitigkeiten dazu. Die WSW AG ist Partei in einem Schiedsverfahren im Zusammenhang mit der Finanzbeteiligung am Kraftwerk Wilhelmshaven. Hierbei handelt es sich um eine Forderung des Minderheitsaktionärs aus einer aus seiner Sicht bestehenden Einlageverpflichtung in Höhe von 21,3 Mio. €.

Aus einem bestehenden US-Trust über eine U.S.-Lease-Service-Contract-Finanzierung ergibt sich bei der AWG im Falle einer Vertragsverletzung durch die AWG eine Auflösung der Verträge sowie eine dadurch resultierende Entschädigungsleistung. Diese ist abhängig vom Zeitpunkt der Vertragsauflösung, den dann bestehenden Zinssätzen und Dollarkursen und kann bis zum Mehrfachen des aus diesem Geschäft seinerzeit erzielten Barwertvorteils betragen.

Im Zuge der weltweiten Finanzkrise ist die AIG, der sogenannte Garantiegeber der US-Lease-Transaktion, in 2008 im Rating herabgestuft worden. Gem. den Vorgaben der vertraglichen Vereinbarungen im Zusammenhang mit der US-Lease-Transaktion wurde im Mai 2009 der vertragsmäßige Zustand durch eine zusätzliche Bürgschaft der KfW- und NRW Bank wieder hergestellt. Diese Bürgschaft war ursprünglich auf zwei Jahre befristet. Im Mai 2011 wurde die Option einer 3-jährigen Verlängerung - bis Mai 2014 - ausgeübt. Die endgültige Risikoabsicherung bis zum Ende der Vertragslaufzeit erfolgte durch die Vertragsunterzeichnung im September 2013.

4.2 CHANCENBERICHT

Grundsätzlich ist die Entwicklung der Gesellschaften innerhalb des Konzerns positiv zu sehen. Die besten Chancen ergeben sich noch im Bereich der Versorgung.

So ist durch die Betrauung mit dem öffentlichen Personennahverkehr (Direktvergabe) durch die Stadt Wuppertal die WSW mobil dauerhaft als Mobilitätsdienstleister in Wuppertal etabliert.

Bei der WSW AG ist durch den strategischen Partner ENGIE AG die Aufstellung am Energiemarkt gesichert. Dies bedeutet für die WSW GmbH, auf Basis stabiler Strukturen die Dienstleistungen für die Stadt Wuppertal nachhaltig erbringen zu können.

Chancen ergeben sich aus der Optimierung der Fernwärmeversorgung. Dazu ist geplant, die kohlebefeuerte KWK-Anlage in Wuppertal Elberfeld stillzulegen und die bereits bestehende umweltfreundliche Fernwärmeerzeugung im Müllheizkraftwerk der AWG an das Talnetz anzuschließen. Um dies zu ermöglichen, ist der Bau einer neuen Fernwärmeleitung (Süd-West-Leitung) erforderlich, die die beiden Netze auf den Südhöhen und im Tal miteinander verbindet. Die Baukosten für die Leitung werden auf 12 Mio. € veranschlagt.

4.3 PROGNOSEBERICHT

Die Ergebnisse des WSW-Konzerns werden auch zukünftig durch den Geschäftsverlauf der einbezogenen Unternehmen geprägt.

Durch die sich abzeichnende Absage der Politik, Kapazitätsmärkte zur Vergütung von gesicherter Leistung einzuführen, ist davon auszugehen, dass Flexibilitäten zukünftig an Wert gewinnen. Die WSW AG arbeitet an Ideen für Geschäftsmodelle, um zukünftig Flexibilitätspotentiale nutzbar zu machen.

Auf Grund der zunehmend volatilen Einspeisung durch Erneuerbare Energien entsteht die Fähigkeit das Energieversorgungssystem zu flexibilisieren. Verschiedene Marktmechanismen vergüten diese Bereitstellung von Flexibilität. In Zukunft wird das Produktsegment unter dem Stichwort „Smart Market“ immer stärker an Gewicht gewinnen.

Die immer wichtiger werdende ökologische Komponente wird auch in der WSW mobil Investitionen in die Wasserstofftechnologie als Antrieb für Busse erforderlich machen.

Für das Geschäftsjahr 2016 werden folgende Erlöse erwartet:

	2015	2016
	Mio. €	Mio. €
Prognose Erlösentwicklung		
WSW GmbH	64,8	62,1
WSW mobil	71,7	73,9
WSW AG	1.042,3	905,4
AWG	94,5	91,2
WSW Netz	139,6	150,5
WSW 3/4/5	120,8	166,4
VSG	28,5	3,2
Sonstige Konzenges.	0,0	0,0
Erlöse aus Einzelabschlüssen	1.562,2	1.452,7
Konsolidierung	-306,2	-225,3
Konsolidierte Erlöse	1.256,0	1.227,4

Nach Abwägung aller bekannten Chancen und Risiken wird für 2016 ein EBITDA auf Ebene des Konzerns von 89,8 Mio. € sowie ein Konzernjahresüberschuss in Höhe von 10,2 Mio. € erwartet.

Es ist davon auszugehen, dass die Finanzlage weiterhin stabil bleibt.

Wuppertal, 25. Mai 2015

Die Geschäftsführung

Feicht

Herkenberg

Schlomski